Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 9 —

Nr. 295 | Halver, Samstag, 19. Dezember 1953 | 1953

Die Aufgaben für das Jahr 1954

Adenauer glaubt an Europa

Der Kanzler zur Innen- und Außenpolitik - Die EVG als umfassendes europäisches Sicherheitssystem

dpa. Bonn, 19. Dezember

„Freie Wahlen für ganz Deutschland müssen der erste Schritt zu einer friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands sein. Ihnen hat die Bildung einer frei gewählten gesamtdeutschen Regierung zu folgen. Die gesamtdeutsche Regierung und das gesamtdeutsche Parlament müssen im Rahmen der Vereinten Nationen Handlungsfreiheit haben", schreibt Dr. Adenauer in seinem Vorwort zum Tätigkeitsbericht der Bundesregierung „Deutschland im Wiederaufbau 1953".

Die Bermuda-Konferenz und seine Besprechungen in Paris hätten die auf Gesamtdeutschland und Europa hinzielende deutsche Außenpolitik bekräftigt und von neuem ermuntert. Der sich anbahnende Zusammenschluß der freien Völker, die Entfaltung ihrer gemeinsamen Kräfte hätten bewirkt, daß die Sowjetunion überhaupt Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands in Erwägung zog und den in Westeuropa geschaffenen Tatsachen Rechnung zu tragen beginnt. Der Volksaufstand des 17. Juni habe diese sowjetische Erkenntnis ebenfalls gefördert.

Die europäische Integration bedeute eine echte Garantie des Friedens, die Montanunion eine wachsende Sicherung der wirtschaftlichen und sozialen Existenz und der EVG-Vertrag eine Ausschaltung einseitiger Angriffskriege nicht nur der Partner untereinander, sondern auch gegen Dritte. Die EVG könne den Anfang eines Vertragssystems bilden, das sich eines Tages zu einem umfassenden europäischen Sicherheitssystem ausweiten lasse. „1953 hat mich wie die vorangegangenen Jahre in der Ueberzeugung bestärkt, daß unser gemeinsames Vaterland, das vereinigte Europa, kommen wird, weil es allein die glückliche und gesicherte Zukunft des Abendlandes gewährleistet."

Zur Innenpolitik erklärt der Kanzler, das Ergebnis der Bundestagswahl habe das Wollen der Bundesregierung bestätigt und bekräftigt. An den Früchten einer erhöhten inneren Sicherheit, die mit Hilfe der sozialen Marktwirtschaft errungen worden sei, sollten in Zukunft auch die Empfänger der sozialen Leistungen stärker als bisher teilhaben. Die Hilflosigkeit und Heimatlosigkeit der Flüchtlinge, die berechtigten Ansprüche Kriegsgeschädigter, Heimkehrer und Evakuierter und die Notstandsgebiete verlangten weiter eine große Kraftanstrengung. Die Vertriebenen müßten in vermehrtem Maße seßhaft gemacht werden, und an ihrem Wohnort Arbeit und Brot erhalten. Durch eine Reform der Steuerpolitik gelte es, die deutsche Wirtschaft noch leistungsfähiger zu machen, ohne den Staatshaushalt und die Währung zu gefährden. Aus dem wiederaufgebauten Verkehrswesen müsse mehr und mehr ein sicher und wirtschaftlich arbeitender, harmonisch ineinandergreifender Verkehrsapparat entwickelt werden. Die deutsche Landwirtschaft müsse mit allen Mitteln ihre Struktur verbessern. „Kurz und gut: Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik werden zur Steigerung des Sozialproduktes eng zusammenzuwirken haben."

Die genannten Aufgaben setzten eine tiefe Einsicht in die Zusammenhänge aller Lebensgebiete und in die innige Verpflechtung aller Glieder des Volks- u. Wirtschaftskörpers voraus. Eine besondere Bedeutung messe er auch dem Impuls des neuen Familienministeriums zu. Es gelte, das Umdenken zu Gunsten der Familie anzuregen und zu fördern.

Bundesrat lehnt Amnestie ab

Kabinett besteht darauf — Bundesrat: In diesem Ausmaß gefährlich

wl. Bonn, 18. Dezember

Der Regierungsentwurf zum Amnestiegesetz ist am Freitag vom Bundesrat einstimmig abgelehnt worden. Gleichzeitig warnte der Bundesrat die Bundesregierung davor, ihn etwa durch einen Beschluß des Bundestages vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Amnestie bedürfe auf jeden Fall, auch wenn der Bundestag einstimmig zustimmen sollte, der Billigung durch die Länder. Im übrigen sei eine Amnestierung in dem vorgesehenen Ausmaß gefährlich und durchaus überflüssig. Der Widerspruch des Vertreters des Bundesjustizministeriums, der die Amnestie als gerechtfertigt bezeichnete, blieb unbeachtet.

Das Bundeskabinett hat darauf beschlossen, das Amnestiegesetz ohne Rücksicht auf den Einspruch des Bundesrates sofort an den Bundestag weiterzuleiten. Nach Ansicht der Bundesregierung ist die Beruhigung des innerpolitischen Lebens weit genug vorangeschritten, um eine Amnestie solcher Vergehen, die unter den Erschütterungen der letzten Kriegsmonate bzw. nach dem Zusammenbruch begangen wurden, zu rechtfertigen. An dem Gesetzentwurf wird infolgedessen nichts geändert.

Ein neunmonatiger Lehrgang zur Ausbildung als Polit-Offizier hat am 1. Dezember für 700 Offiziers-Anwärter der kasernierten Volkspolizei in der Parteischule der SED „Rosa Luxemburg" in Erfurt begonnen.

Präsidentenwahl noch immer ohne Ergebnis

Laniel fehlten 52 Stimmen — Heute fünfter Wahlgang

dmt. Paris, 19. Dezember

Nach zwei Tagen und vier Abstimmungen ist es den französischen Abgeordneten und Senatoren im Königsschloß von Versailles noch immer nicht gelungen, den neuen Staatspräsidenten zu wählen. Der dritte und der vierte Wahlgang am Freitag blieben ohne Ergebnis. Für Samstagnachmittag 14 Uhr ist ein fünfter Wahlgang angesetzt worden.

Beim vierten Wahlgang gab es nur noch zwei Kandidaten: Der Unabhängige Republikaner Laniel, der auch am Samstag noch kandidiert, erhielt 408 Stimmen, der Sozialist Naegelen 344 Stimmen. 167 Stimmen wurden für Außenseiter abgegeben. Keiner der beiden offiziellen Kandidaten erhielt die Mehrheit. Laniel fehlten nur noch 52 Stimmen.

Es scheint jetzt nach vier erfolglosen Wahlgängen wieder völlig offen zu sein, wer für die nächsten sieben Jahre französischer Staatspräsident wird. Die Parteien vertreten jetzt die Auffassung, daß jetzt ein Kandidat gefunden werden muß, der über den Parteien steht. Es tauchen die Namen Auriol, Queuille, Herriot und als neuer Name Justizminister Ribeyere auf. Auriol will nicht kandidieren, Queuille ist offensichtlich den Wahlmännern nicht angenehm, Herriot hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, so daß nur noch Ribeyere oder Laniel übrigbleiben.

Schwarzer Freitag für Schäffer

Bundesrat streicht Haushalt zusammen — Besatzungsmächte verlangen 1,8 Milliarden DM

wl. Bonn, 18. Dezember

Bundesfinanzminister Schäffer mußte am Freitag zwei empfindliche Schläge hinnehmen. Einmal lehnte der Bundesrat, wie erwartet, die von Schäffer beantragte Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 38 auf 42 Prozent einstimmig ab und strich aus dem Bundeshaushalt insgesamt 480 Millionen Mark, zum anderen ließ die alliierte Hohe Kommission ihn wissen, daß die noch nicht abgerufenen Besatzungskosten von rund 1,8 Milliarden Mark bis zum 30. Juni 1954 in voller Höhe abgeführt werden müßten. Schäffer hatte bisher noch gehofft, daß die Alliierten wenigstens auf einen Teil dieser enormen Summe verzichten und die Auszahlung der Restsumme bis Ende nächsten Jahres hinausschieben würden.

Der Bundesfinanzminister, der der Sitzung des Bundesrates vorübergehend beigewohnt hatte, begab sich nach Ablehnung seines Antrages in die Kabinettsitzung und veranlaßte dort, daß sowohl der Bundeshaushalt als auch der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Bundesanteils sofort an den Bundestag geleitet wurden. Mit der Entscheidung des Bundesrates gibt sich Schäffer nicht zufrieden, sondern sieht hierin eine ernste Gefährdung der Bundesfinanzen, die er nicht widerspruchslos hinnehmen will. Wahrscheinlich wird es wegen der Erhöhung des Bundesanteiles zur Anrufung des Vermittlungsausschusses kommen. Man rechnet mit einem Kompromiß, der Schäffer wenigstens eine Erhöhung seines Einkommensteuer-Anteils um ein bis zwei Prozent gibt.

Der Bart ist ab



Erst unterschreiben ... !!

Blitzreisen

Sie hat immerhin erreicht, daß sie „in die Zeitung gekommen" ist, die dreiundzwanzigjährige Amerikanerin, die in 91 Stunden (genauer 90 Stunden und 59 Minuten) um die Welt geflogen ist. Sie benutzte nicht ein Flugzeug, sondern verschiedene Flugzeuge der regulären Luftverkehrslinien und schlug damit den bisherigen Rekord einer Reise um die Welt auf diesem Wege um 8 Stunden. Man sieht, wie fein heute alles mit Anschlüssen usw. nach Flugplan klappt. Und als die „schnellste Passagierin der Welt" aus dem Stratosphärenkreuzer stieg, erklärte sie lächelnd: „Ich fühle mich frisch wie ein Gänseblümchen." Sie hatte natürlich immer im Flugzeug schlafen und fast immer auch ihre Mahlzeiten an Bord einnehmen müssen, sonst hätte sie es in dieser kurzen Zeit nicht geschafft.

Wir altmodischen Europäer werden wohl die Mentalität solcher Pioniere des „Fortschritts" nur schwer verstehen. Wenn wir aus dem Fenster des Flugzeuges, kurz vor der Landung, zum ersten Male die Pagoden und Paläste von Bangkok sehen, dann ergreift uns ein unwiderstehliches Bedürfnis, nicht nach der Landung gleich ins bereitstehende Flugzeug der anderen Luftlinie zu hüpfen, sondern uns diese Schätze doch auch einmal näher und von der Erde aus zu betrachten. Und wir möchten uns in fremden Städten unter das Volk mischen, durch alte und enge Gassen schlendern, im bunten Gewühl untertauchen und wohl auch einmal nach Landessitte speisen. Die Reise um die Welt in 91 Stunden erscheint uns als der Gipfel der Sinnlosigkeit. Wenn wir uns bemühen, hinter die Psyche eines Menschen zu kommen, der so etwas fertigbringt, starren wir nur ins Nichts.

Das Zusammenrücken von Ländern und Erdteilen durch den modernen Luftverkehr hat übrigens auch seine ganz realen Gefahren. Dabei denken wir nicht an den Luftkrieg, sondern an das Reisen per Flugzeug. Die Fortschrittsapostel meinen, daß dadurch die Völker auch in ihrem gegenseitigen Verständnis einander näherkämen, aber das Gegenteil ist der Fall. Unendlich viele Leute, Geschäftsleute, Politiker, Journalisten hüpfen mal eben per Flugzeug in ein entferntes Land. Sie verkehren in den großen Hotels, die überall gleich sind und in denen sich immer dieselbe Gesellschaft befindet. Nach Hause zurückgekehrt, fühlen sie sich dann als Experten über die besuchten Länder, werden oft auch als solche anerkannt, und ihr oberflächliches schiefes Bild beeinflußt dann die Beziehungen zwischen den Völkern.

Nur als das Reisen noch schwierig war, lernte man, wenn man nicht selbst darauf ausging, gezwungenermaßen Land und Leute kennen. Der Kaufmann und der Politiker, die in ihrer heimischen Zentrale saßen, verließen sich auf die Berichte ihrer Vertreter, die jahrelang im fremden Land wohnten, und waren gut beraten. Heute fliegen sie mal eben selbst schnell auf ein, zwei Tage hin. Die Ergebnisse dieser Blitzreisen sind nicht immer befriedigend. Doch das stellt sich erst mit der Zeit heraus. H. H.

Auswüchse des Föderalismus

Von Karl A. F. Günther

Föderalismus nennt man das Bestreben, Staaten zu einem Bündnis zusammenzuschließen, wobei den einzelnen Gliedern des Bundes eine möglichst weitgehende Selbständigkeit erhalten bleiben soll. Die Deutsche Bundesrepublik ist also ein föderatives Gebilde; die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind es übrigens auch.

Föderalismus kann eine ganz nützliche Sache sein, wenn es etwa gilt, landschaftliche und volksmäßige Eigenart zu schützen und zu bewahren. Aber mit dem Föderalismus ist es wie mit jeder anderen Sache auch: er gewinnt oder verliert im Ansehen des Volkes, je nachdem was man aus ihm macht.

Als wir ihn von den Alliierten zum Geschenk erhielten, verband sich damit die offenkundige Absicht, zu verhindern, daß Deutschland wieder eine politische, wirtschaftliche und nicht zuletzt militärische Machtzusammenballung werden könnte. Der geschichtliche Ablauf nach 1945 ist uns noch in frischer Erinnerung. Es wurden zunächst die Länderregierungen gebildet, die unter der Aufsicht und nach den Regieanweisungen ihrer jeweiligen Militärregierungen den stark angeschlagenen zivilen Behördenapparat wieder in Gang setzten. Ueber die Ländergrenzen hinweg gab es zunächst kaum Verbindungen; sie wurden von den Besatzungskontrolleuren auch nicht gewünscht. Erst 1949 entstand mit Billigung der Besatzung die Deutsche Bundesrepublik nach den vorgeschriebenen alliierten Grundsätzen.

Im Laufe der Jahre hat sich nun gezeigt, daß der Föderalismus auch erhebliche Schönheitsfehler in sich birgt, er ist nun einmal der Halbbruder des Partikularismus, der Sonderbündelei. Es hat sich ebenfalls gezeigt, daß er im Volk recht verschieden aufgenommen wird. Im Norden der Bundesrepublik findet er so gut wie keine Resonanz, während er im Süden, vor allem in Bayern, von politischen Interessengruppen liebevoll gepflegt wird. Zwar werden auch dort unten die unseligen R-Mark-Zeiten mit dem Schlachtruf, „die Zug'roasten, die wo uns die Erdäpfel auffressen", über die blau-weißen Grenzpfähle zu treiben, als peinliche Erinnerung empfunden, da der Sommer- wie Winterfrischenbetrieb wieder auf vollen Touren läuft, aber das Bestreben, im übrigen möglichst unter sich zu bleiben, gehört zum politischen Programm.

Es klingt für norddeutsche Ohren immerhin verwunderlich, wenn ein junger Politiker wie Franz Strauß, einer der aktivsten Verfechter der EVG, ernsthaft von der Notwendigkeit einer landsmannschaftlichen Geschlossenheit der kom-

In letzter Minute

Die Bundesrepublik nimmt heute den dritten Platz unter den Fischereinationen Europas ein. Im Oktober 1953 bestand die Fischereiflotte aus 208 Fischdampfern, 103 Heringsloggern, 1500 Kuttern und 1800 Küstenfischereifahrzeugen. Die Erträge der Seefischerei liegen seit 1950 jährlich bei 650 000 Tonnen im Wert von rund 200 Millionen Mark.

Der Entwurf eines Luftschutzgesetzes ist jetzt von der Bundesregierung in großen Zügen fertiggestellt worden und soll voraussichtlich im ersten Quartal des kommenden Jahres vorgelegt werden. Wie die Sonnabendausgabe des Bulletin mitteilt, werden für den Luftschutz rund 350 Millionen DM notwendig sein.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer sprach sich am Freitag in einem Interview mit den „Nürnberger Nachrichten" dafür aus, auf dem Markt für Verbrauchsgüter die freie Konsumwahl aufrechtzuerhalten, die Produktionskapazität der großen Wirtschaftszweige aber in gewissen Grenzen vorausschauend in ein harmonisches Verhältnis zueinander zu bringen.

In Polen läuft gegenwärtig eine Werbeaktion zur Besiedlung der unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete. Die Neubesiedlung stößt deshalb auf Schwierigkeiten, weil die polnischen Siedler fürchten, daß sie das Land eventuell wieder räumen müssen.

Die vierte Kerze

Morgen, am Goldenen Sonntag, künden wir die vierte Kerze an unserem Adventskranz an. Damit hat sich der Kreis des Lichtes geschlossen. Wir schauen hinauf nach dem Stern, der über uns schwebt. „Fürchtet euch nicht!" das ist die Botschaft, die uns der vierte Advent kündet. Diese Verkündigung aber bedeutet die Aufforderung zur inneren Bewährung und zur Freude auf das Kommende. Um sich der Weihnachtsbotschaft recht erfreuen zu können, heißt es, den inneren Menschen wahrzunehmen. Ein Stern glänzt über der Welt. Wenn wir erst sein Geheimnis kennen, das nichts anderes ist als das Geheimnis aller Liebe, dann wird es leichter werden um uns, dann können wir uns ganz dem Zauber der ewigen Weihnacht überlassen. Auch wenn wir die Botschaft der Liebe nicht begreifen können, so ahnen wir, wenn wir die vierte Kerze angezündet haben, doch etwas von ihrem Glanz. In jedem Jahr erleben wir es von neuem, daß allein der Wunsch, unseren Mitmenschen auch nur ein wenig Liebe zu erweisen, unser ganzes inneres Dasein verwandelt. Hinter den kleinsten Kleinigkeiten steht ja die Liebe. Vier Lichter wurden angezündet in der tiefsten Dunkelheit des Jahres. Wenn wir uns zu diesem Fest des Lichtes und der Liebe von Herzen bekennen, werden wir selbst mit seinem Glanze beglückt werden. Am Goldenen Sonntag ist just die rechte Zeit zur Besinnung auf die ursprüngliche Aufgabe aller Menschen, Lichtträger zu sein und Liebe zu erweisen.

Dein Festkaffee sei NESCAFE
KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

Halver

Fachkursus der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer zu Arnsberg hat einen Fachkursus zur Vorbereitung auf die Maurermeisterprüfung ausgeschrieben, der spätestens am 12. 1. 1954 beginnen soll und dessen Dauer 12 Wochen beträgt. Interessenten werden gebeten, sich bei der Handwerkskammer zu Arnsberg, Arnsberg, Brückenplatz 1, zu melden, wo auch Näheres über Art und Durchführung sowie die Kosten zu erfahren ist.

Es ist erfreulich . . .

. . . daß Schalksmühle jetzt einen Kindergarten und zugleich einen geeigneten Gemeindesaal besitzt.

. . . daß zu diesem Weihnachtsfest eine nicht unbeträchtliche Zahl von Familien im Amtsbezirk Halver wieder ein erstes Fest im eigenen Heim feiern kann. **Möwe**

Neue Jugendherbergs-Ausweise

Niemand wird ohne gültigen JH-Ausweis in einer Jugendherberge aufgenommen. Für das kommende Wanderjahr ist deshalb die sofortige

ELEKTROGERÄTE im ELEKTROHAUS
Gebrüder Turck · Halver

Erneuerung des JH-Ausweises durch Erwerb der neuen JH-Jahresmarke erforderlich. Sie wird von den zuständigen Ortsverbänden des DJH-Werkes ausgegeben. Die Anschriften findet man im JH-Verzeichnis für das Jahr 1953.

Es ist bedauerlich . . .

. . . daß es in der Hermann-Köhler-Straße auf dem Bürgersteig Begrenzungssteine gibt, über die man nur zu leicht stolpern kann.

. . . daß die Thomasstraße abends nach wie vor in tiefstes Dunkel gehüllt ist, so daß man nicht die berühmte Hand vor den Augen sehen kann. **Möwe**

Ehre dem Alter

Heute kann Frau Hugo Staub, Klara geb. Höller, Tauberstraße 7, ihr 70. Lebensjahr vollenden. — Am Montag wird Frau Aug. Bittner, Auf dem Dorfe, 75 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Glückwünsche.

Anschlag

Eine Turnhalle ist geplant

In Anschlag fanden sich Interessenten zusammen, um die Gründung eines Turnvereins zu vollziehen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Aug. Hildebrand gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Helmut Hevendehl. Weiter wurde eine Kommission gebildet, die die Vorarbeiten für den Bau einer eigenen Turnhalle alsbald in die Hand nehmen soll.

Gestern Sitzung der Gemeindevertretung

Wer soll Rönsahls Wegebau bezahlen?

Wegebauprobleme im Vordergrund - Anlieger sollen helfen - Volksschulbau verzögert - Neue Entwässerung

Kurz vor der Weihnachtswoche wurde die Gemeindevertretung Rönsahl zu einer Sitzung ins Hotel zur Leie eingeladen. Bei der Eröffnung gab Bürgermeister Voswinkel bekannt, daß das Mitglied der Vertretung Kruska inzwischen ausgeschieden sei, weil er aus dem Gemeindebezirk verzogen ist. Kruska gehörte der DP an. Da diese Partei aber einen Nachfolger nicht bestimmte, wird ein neues Mitglied in der nächsten Sitzung benannt werden.

Mit Interesse wurden die Berichte der einzelnen Ausschüsse entgegengenommen. und zwar war der Fürsorgeausschuß zweimal, der Wasserwerks- und Wegeausschuß einmal zusammengekommen.

Der Bericht des Wegeausschusses wurde besonders behandelt, weil er für die kleine Gemeinde von Wichtigkeit ist. Wie schon in der letzten Gemeinderatssitzung angeregt wurde, sollten die Wege der Gemeinde einer besonderen Prüfung unterzogen werden. Dieses ist inzwischen nach dem Berichte geschehen. Festgestellt wurde, daß der Weg von Dörscheln nach Bürhausen sich noch in einem annehmbaren Zustande befindet. Voraussetzung ist aber, daß die Abzugsgräben in Ordnung gemacht würden. Der Löherweg befindet sich im schlechtesten Zustand, so daß hier wirklich bald etwas geschehen muß. Aber auch der Haarhauser Weg muß dringend überholt werden. Leider konnten aber

keine präzisen Angaben

gemacht werden, wie die geschilderten Uebelstände zu beheben sind, da Mittel nur in geringem Umfange vorhanden sind. Demnächst soll an die Anlieger herangetreten werden, zu diesen Instandsetzungsarbeiten beizutragen.

Wie der Wasserwerksausschuß berichtete, ist inzwischen am Strandbad eine neue Ringleitung gelegt worden, auch der Neubau zur Schule soll in aller Kürze an das Gemeindewasserwerk angeschlossen werden. Leider hat sich diese Arbeit etwas verzögert, weil das Landesstraßenbauamt Einspruch erhoben hatte. Aus diesem Grunde mußte die Zuleitung verlegt werden.

Amtsdirektor Barthold erläuterte sodann den Finanzbericht. Danach sind die Steuern im ganzen gut eingekommen, die Steuermoral ist als gut zu bezeichnen. Einige neue Ausgaben mußten in den Haushaltsplan aufgenommen werden, darunter die Amtsumlage, die um 18 000 DM erhöht wurde. Auf Rönsahl entfallen hierbei 800 DM.

Der neue Volksschulbau konnte, da die sogenannten Baudrittel vom Land sehr schlecht eingegangen sind, nur in beschränktem Maße fortgeführt werden. Der Bau braucht jedoch

nicht ganz stillgelegt

zu werden, jedoch wird die Fertigstellung hierdurch etwas verzögert. Im ganzen ist die Finanzlage unserer Gemeinde nicht ungünstig.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung nahm Amtsbaumeister Posselt zu der neu durchzuführenden Entwässerung Stellung. In den letzten Jahren wurden auch in Rönsahl verhältnismäßig viele Neubauten ausgeführt. Die bisherige Entwässerungsanlage hat mit diesen Neubauten nicht Schritt gehalten, so daß auch Rönsahl vor dem ernsten Problem steht, eine

neue Entwässerung

anlegen zu müssen, da sonst von der Bauaufsichtsbehörde in Zukunft keine weiteren Bauten mehr genehmigt werden. Es wurde beschlossen, einen Entwässerungsplan für dieses Projekt aufzustellen, um einen Ueberblick über die genaue Kostenfrage zu erhalten.

Der Krieg zerstörte unsere Laubwälder

Was uns der Gartenbauverein Halver mitteilt

Luftfeuchtigkeit fehlt uns — Neu aufbau der Obsthöfe kann helfen

Das Pflanzenschutzamt Meschede erinnert erneut an die Entrümpelungsverordnung vom 29. 10. 1937, die nach wie vor in Kraft ist. Bis zum 1. März eines jeden Jahres sind absterbende Obstbäume und -sträucher und solche, die von Krankheiten und Schädlingen unheilbar befallen sind, zu beseitigen. Ferner sind die Obstgehölze sachgemäß auszulichten, absterbende Aeste und dürre Zweige zu entfernen, Moos- und Flechtenpolster sowie alte Borke von Stämmen und Aesten zu beseitigen.

Die in den Baumkronen an Zweigen sitzenden Fruchtmumien, Eigelege schädlicher Schmetterlinge sowie deren Raupennester sind zu sammeln und zu verbrennen. Misteln und Kirschenhexenbesen sind abzuschneiden.

Der Krieg und seine Folgen haben unseren Laubwald zerstört. Wir müssen diesen Laubwald in unseren Obsthöfen neu aufbauen. Ein Hektar Buchenwald verdunstet täglich 20 000 Liter Wasser. Diese Luftfeuchtigkeit fehlt uns. Sie ist Labsal für Menschen, Tier und Pflanzen. Ein 25jähriger Apfelbaum verdunstet in der Vegetationsperiode 400—600 Liter Wasser, eine Sonnenblume täglich 1 Liter. Diese Beispiele sagen deutlich genug, wie notwendig es ist, daß wir uns viel intensiver mit Obst- und Gartenbau beschäftigen müssen. Er dient unserer Gesunderhaltung.

Auch gegen Wildverbiß müssen Vorkehrungen getroffen werden. Die Stämme (das kommt nur bei jungen Bäumen in Frage), sind mit Maschendraht oder Tannenreisig zu versehen. Buschbäume können mit Dentrokol gestrichen werden. (Vorrätig beim Vorsitzenden des Vereins.)

Für die Winterspritzung empfiehlt das Pflanzenschutzamt Gelbkarbolineum gegen tierische Schädlinge. Auch die Wühlmäuse dürfen nicht vergessen werden, wenn sie im Winter die Wurzeln junger Obstbäume nicht zernagen sollen. Rumatan, Styksan oder Arrexwurzeln sind wirksame Töter. In Drogerien erhältlich. Wenn Ratten und Mäuse allein in der Bundesrepublik so viel verzehren und vernichten, daß 100 000 Menschen dafür arbeiten müssen, dann ist doch wohl Schädlingsbekämpfung aller Art eine Notwendigkeit, und daß sie sich auch lohnt, davon haben sich die Besucher der Ausstellung am 12. und 13. September in Lüdenscheid überlegen können. Was die Gartenbauvereine dort geboten haben, kann so leicht nicht übertroffen werden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Morgen Einweihung der Kirche

Der morgige Sonntag wird in Oberbrügge und Ehringhausen ganz im Zeichen der Einweihung der neuen Kirche und der Kirchenglocken sowie der Einführung von Pfarrer Thunig stehen.

Wenn zum erstenmal die Glocken die Gemeinde rufen, dann wird das eine besondere Feierstunde werden, deren Programm wir bereits in der vergangenen Woche gebracht haben. Die zahlreichen Ehrengäste sowie die älteren Gemeindemitglieder können damit rechnen, daß ihnen genügend Platz angewiesen wird. Kinder, mit Ausnahme der Konfirmanden, können an der Einweihungsfeier nicht teilnehmen.

Der chronische Kleingeldmangel

Im Kreis Altena rollen für 4,4 Mill. DM Geldstücke

Ständiger Bedarf an Münzgeld - Trügerische Hoffnung der Pfennigsammler

Im Autobus und beim Kaufmann, in Gaststätten und an der Kinokasse, überall taucht die gleiche Frage auf: Haben Sie es nicht klein . . . Der Kleingeldmangel ist immer noch deutlich spürbar, obwohl in den Münzprägeanstalten der Bundesrepublik, in München, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg laufend neue Münzstücke im Auftrag der Bank deutscher Länder geprägt werden. Aber pro Kopf der Bevölkerung dürfen die Münzen der Bundesrepublik einen Wert von zusammen 30 DM nicht überschreiten. Das haben unsere Währungsfachleute genau errechnet und schon im Münzgesetz der Bundesrepublik vom 8. 7. 1950 festgelegt.

Die zuständigen Stellen können und wollen also nicht den Auftrag geben, Münzen in unbeschränkter Zahl zu prägen, wie man als Währungslaie manchmal wünscht, wenn zum Beispiel der Bäcker an Stelle von kleinen Münzen Gummibonbons zurückzahlt. Die Neuprägung von Münzen richtet sich nach einem bestimmten Plan, nach dem dann der jeweils herrschende Kleingeldmangel beseitigt wird.

Wieviel Einpfennig-Stücke sind im Kreis Altena im Umlauf?

Die Frage nach der Menge der Einpfennig-Münzen im Kreis Altena kann man zweimal beantworten. Offiziell, bzw theoretisch waren Ende 1953 für 10 Millionen Mark Pfennige im Umlauf, im Kreis Altena etwa 2,9 Millionen Stück, also pro Kopf 20 Einpfennig-Stücke. Praktisch ist die Zahl der im Umlauf befindlichen Pfennige aber weit geringer. Wo der Pfennig nun bleibt, ist ungewiß. Einige Währungsfachleute neigen zu der Ansicht, daß viele Menschen Pfennige horten, weil sie sich der trügerischen Hoffnung hingeben, die Pfennige überdauerten eine mögliche Geldabwertung. Hoffen wir, daß die Geldabwertung von 1948 die letzte in diesem Jahrhundert war und die Pfennig-Sammler nicht durch eine neue bitter enttäuscht werden, weil ihre Pfennige sie darüber auch nicht hinwegretten. Auch wer glaubt, der Pfennig besitze einen hohen Kupferwert, ist im Irrtum. Unsere Einpfennig-Münzen sind Eisenblättchen mit einer Kupferplattierung von nur 5 Prozent der Gesamtmasse.

Der Pfennig in der Skatkasse und im Lotterielos

Aber wo braucht man nicht überall Pfennige. Die Skatfreunde halten ihn für unentbehrlich für ihre Skatkasse und Lotteriegesellschaften bedienen sich seiner, indem sie ihn Werbesprospekten als „Glückspfennig" beilegen. Sogar „Dukatenschweinchen" aus Marzipan, geziert mit einem echten Pfennig im Rüssel, sah man zu Weihnachten in den Geschäften. Nicht zu vergessen ist der große Posten Pfennige, der täglich in die Sparbüchsen der Kinder wandert und zum Teil für Monate dem natürlichen Umlauf entzogen wird.

30 Mark Münzen pro Kopf der Bevölkerung

Dreißig Mark, das ist der Höchstsatz an Geldstücken pro Kopf der Bevölkerung, der nicht überschritten werden darf, bestimmt das Münzgesetz. Das bedeutet: 4,4 Millionen Mark in Münzen für den Kreis Altena. In dieser Summe sind alle heute im Gebrauch befindlichen Münzstücke enthalten. Zweipfennig-Stücke werden nicht mehr im Umlauf gesetzt. Von den größeren Münzen sind die Zweimarkstücke die gebräuchlichsten und wohl auch vor dem Horten am sichersten. Die Fünfmarkstücke sind schon wieder mehr gefährdet. Man hört es zu oft: Wir sparen Fünfmarkstücke. Wenn Fünf-Mark-Sammler eines erwischen, kommt es sogleich auf die hohe Kante, aber nicht erst auf die Bank, und wenn ein ansehnlicher Betrag beisammen ist, wird eine Anschaffung gemacht. Der Verkäufer wundert sich, wenn der Kaufpreis in zahlreichen Fünf-Mark-Stücken hinterlegt wird. Und er sieht sie sich genau an, ob sie auch echt sind. Man kann nie wissen . . .

Fachbücher durch die Gemeindebücherei

Nachfrage nach dem Fachbuch kann befriedigt werden — Ergänzungsbücherei hilft

Kierspe. Das Fachbuch fordert in der öffentlichen Bücherei eine stärkere Berücksichtigung als bisher. Da die Gemeindebücherei aber nicht die teilweise nur von einem kleinen Kreis nachgefragten und im Anschaffungspreis sehr hohen Fachbücher erwerben kann, besteht die Möglichkeit derartige Bücher durch eine Ergänzungsbücherei zu leihen. In den Ausleihstunden liegt darum für alle fachlich interessierten Leser ein Katalog dieser Ergänzungsbücherei aus.

Die Auswahl der Titel beruht vornehmlich auf den Empfehlungen der Berufsschulen, da dort naturgemäß eine starke Nachfrage nach dem Fachbuch besteht. Man findet unter den Ueberschriften „Metallgewerbe, Baugewerbe, Holzgewerbe, Nahrungsgewerbe, Textil- und Ledergewerbe, Kunstgewerbe und sonstige schmückende Berufe, Kaufmännische Berufe, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Sonstige Berufe, Allgemeine Berufs- und Bürgerkunde" eine Menge für den beruflich weiter Strebenden wichtiger Fachbücher, die also nunmehr durch die Gemeindebücherei für jedermann erreichbar sind.

Erst vor kurzem konnte an dieser Stelle von Neueingängen bei der erst jungen Gemeindebücherei berichtet werden. Heute können schon wieder einige Bände der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es sind dies die Fortsetzung von „Das Schweißtuch der Veronika" nämlich „Kranz der Engel", die Fortsetzung von „Perdita" mit dem Titel „Nach so vielen Sommern" und von Th. Heuß „Brüderlichkeit".

Das ist ein Leuchten überall . . .



Foto: Breitbach

Die schulische Situation in Halver und Schalksmühle

Halver soll neue Schulgattung bekommen

Zahl der Schulkinder wurde geringer - Weitere Schulbauten - Einrichtung einer Hilfsschule soll fördern

In unserer Folge kommunalpolitischer Rückblicke auf das jetzt zu Ende gehende Jahr 1953 haben wir uns zunächst mit der Straßenbeleuchtung und den verschiedenen Aufgabengebieten des Ordnungsamtes befaßt. Wir fragten nach dem, was das Jahr 1953 Halver und Schalksmühle auf diesen Gebieten gebracht hat und was hierfür in der nächsten Zukunft zu erwarten ist. Nunmehr soll heute eine Uebersicht auf dem Gebiete des Schulwesens folgen. Damit berühren wir ein weiteres Problem, das uns alle angeht: es ist die Frage der Jugenderziehung und deren Vorbereitung für ihren entscheidenden Schritt ins Leben.

Im Amt Halver gibt es zur Zeit 12 Volks- und 2 Realschulen. In 51 Klassenräumen sind 61 Klassen untergebracht, d. h. es verfügt noch nicht jede Klasse über einen eigenen Unterrichtsraum. Wie steht es nun zahlenmäßig mit unserem Nachwuchs? Die Zahl der die Schule besuchenden Kinder ist gegenüber dem Vorjahre in Halver und Schalksmühle durchweg kleiner geworden.

Gegenüber dem vergangenen Jahre ist die Zahl der Volksschulkinder in der Gemeinde Halver von 1592 auf 1545, in der Gemeinde Schalksmühle von 471 auf 457 gesunken. Dasselbe Bild zeigt sich auch bei der Halverschen Realschule. Diese Schule besuchen 247 gegenüber 289 Schülern und Schülerinnen im Vorjahr. Während in Halver ihre Zahl somit um 42 gefallen ist, stieg sie an der Realschule Schalksmühle geringfügig von 228 auf 229.

An den Volksschulen

sind 47 hauptamtliche Lehrkräfte, davon eine Lehrkraft auf Privatdienstvertrag, tätig. An den Realschulen wirken 19 hauptamtliche Lehrkräfte, davon eine Lehrkraft auf Privatdienstvertrag. Drei nebenamtliche Lehrkräfte erteilen katholischen Religionsunterricht, sechs nebenberuflich Handarbeitsunterricht.

Im Laufe des Jahres wurden drei weibliche Lehrkräfte versetzt und drei wieder eingestellt. Dadurch, daß Lehrkräfte nach einem neuen Gesetz zur Aenderung und Ergänzung des Beamtenrechts nur noch mit Ablauf des letzten Monats des Schuljahres, in dem sie das 65. Lebensjahr vollendet haben, in den Ruhestand treten können, mußten vorgesehene Versetzungen in den Ruhestand zurückgestellt werden.

Wie steht es mit den Schulraumnöten?

Erfreulicherweise konnte der Schulanbau in Anschlag am 23. Juni seiner Bestimmung übergeben werden. Weitere zwei Klassenräume und je ein Wirtschafts- und Werkraum sind in Halver und sechs Klassenräume in Schalksmühle im Bau begriffen. Ferner ist bekanntlich der Neubau einer Volksschule in Oberbrügge-Ehringhausen und der Anbau eines Klassenzimmers mit Nebenraum in Schwenke geplant.

Neue Schulmöbel erhielten 5 Volksschulen der Gemeinde Halver. Für die Gemeinschaftsschule Glörfeld wurde eine neue sanitäre Anlage geschaffen.

An den Volksschulen in Halver wird seit einiger Zeit

als neues Fach

theoretischer Hauswirtschaftsunterricht für Mädchen erteilt. Der praktische Unterricht wird nach Fertigstellung des Hauswirtschaftsraumes folgen. Der orthopädische Turnunterricht wurde wieder aufgenommen.

Etwas ganz Neues ist schließlich für das kommende Jahr geplant: Halver soll

eine neue Schulgattung

bekommen. Für unsere hilfsbedürftigen Kinder, die aus ihrer geistigen oder körperlichen Veranlagung heraus dem allgemeinen Bildungsgang nicht oder nicht genügend zu folgen vermögen, soll eine Hilfsschule errichtet werden. Es ist geplant, sie in der evangelischen Volksschule mit unterzubringen. In einer solchen Schule, die mit besonders geschulten Lehrern arbeitet, kann auf die Eigenart der in Frage kommenden Kinder besser eingegangen werden, so daß sich diese Maßnahme segensreich für ihre Fortbildung auswirken wird **Dr. Weg-**

Sauerländer Heimatbund tagte

Nicht Sklaven der Technik werden

Eine ernste Mahnung an das Landvolk — Referate und Aussprache

Auf der Jugendburg Bilstein hatte sich der Sauerländer Heimatbund zu einer Mitgliederversammlung eingefunden. Den Mittelpunkt der Versammlung bildeten ein Referat „Landvolk in der Krise unserer Zeit" von Rektor Brüggemann (Hardehausen) und „Die Begegnung des Menschen im Dorf mit der Technik" von Studienrat Rüther (Brilon). Im Anschluß an die Referate fand eine lebhafte Diskussion statt, in der vor allem immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß alles Neue und Moderne nicht als schlecht und unannehmbar bezeichnet werden könne.

Ueber 90 Mitglieder — ausschließlich der Vertreter der korporativen Mitglieder — waren erschienen, die Vorsitzender Dr. Rips in seiner Eröffnungsansprache begrüßen konnte. Wir sind nicht schrullenhafte Menschen mit veralteten Anschauungen, so führte er aus, sondern wir wollen dem Menschen der Gegenwart die Schönheit der Heimat vor Augen führen, unsere Arbeit nach vorn richten und die Kraft dazu aus der Vergangenheit schöpfen. Wir hoffen, daß wir zu dieser Arbeit die volle Unterstützung der Behörden finden werden.

Rektor Brüggemann sprach über die seelische Not der dörflichen Bevölkerung und den Strukturwandel im dörflichen Leben im Zeitalter der Technik. Der Begriff Heimat sei vielen Menschen schon zu einem unwesentlichen Begriff geworden. Früher wäre die Heimat für die dörflichen Menschen ein festgefügter Begriff gewesen. Heute aber habe man ein Gefühl der Bindungslosigkeit und dem dörflichen Menschen fehle das Maß und der Ort, wo er den über ihn kommenden Lebensstürmen von innen heraus begegnen könne. Die Ehrfurcht vor der heimatlichen Scholle sei in ein reines Profitdenken übergegangen. Die Maschine habe eine Unruhe in die Wirtschaftsweise der bäuerlichen Menschen gebracht. Es sei daher die Aufgabe der Heimatfreunde hier Aufklärung und Wandel zu schaffen und echte Bildungsarbeit am jungen Landvolk zu verrichten.

Studienrat Rüther schilderte das veränderte äußere Bild des Dorfes. Er erklärte, daß es das sippenhafte Zusammenfinden im Laufe der Jahrhunderte gewesen sei, das die dörfliche Einheit und eine Heimat geschaffen habe. Das stete Anwachsen der Industrie und der Vertechnisierung der Landwirtschaft habe eine große Veränderung im dörflichen Leben gebracht. Der Mensch habe den freien Willen nicht mehr, er löst sich von der Natur und bringt eine Lockerung ins religiöse Dasein. Man habe auch auf dem Lande keine Zeit mehr zur Besinnlichkeit.

In der Dikussion kam zum Ausdruck, daß man mit den Ausführungen der Referenten nicht immer einig gehen konnte. Die Landwirtschaft, so wurde betont, braucht, um nicht zu arg ins Hintertreffen zu geraten, eine moderne Technisierung. Daß wir Menschen nicht zum Sklaven der Technik werden, dafür müssen wir selbst sorgen. Wir sind verpflichtet, dem Landvolk zu helfen, die Krise der Mechanisierung zu überwinden.

Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß dem Sauerländer Heimatbund 1967 Mitglieder, einschließlich der 116 korporativen angehören. In insgesamt 86 Städten und Gemeinden wurden im Jahre 1953 Veranstaltungen und Heimatabende durchgeführt und 28 Ortsgruppen gegründet. Die Arbeit des kommenden Jahres soll auf die Gestaltung von Heimatabenden und Heimabenden der Jugendgruppen ausgerichtet werden. Außerdem will der Heimatbund eine intensive Mitgliederwerbung betreiben. Der Sauerländer Heimattag soll im kommenden Jahr (Ende Mai) in Nieder- und Obermarsberg abgehalten werden. Mit dem gemeinsamen Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit . . ." wurde die Tagung beendet.

Vor dem Jubiläumsjahr

Vorbesprechungen zum Jubiläumsfest des TV Berkenbaum im Jahre 1954

Bollwerk. Eine erweitere Vorstandssitzung des Turnvereins Berkenbaum 1894 e. V. war in das Lokal Schlöter, Grüne, einberufen worden, da bereits jetzt einige Planungen für das Jubiläumsjahr des TV Berkenbaum besprochen werden sollten.

Die vorgesehene Form der Jubiläumsveranstaltung mußte leider wegen finanztechnischer Schwierigkeiten geändert werden, und so wird der vorliegende Versammlungsbeschluß nur soweit bestehen bleiben, wie es die Vereinslokalitäten erlauben.

Aus termingerechten Gründen hatten bereits mit den beiden Kiersper Nachbarvereinen Rücksprachen stattgefunden, so daß man schließlich die Jubiläumstage zeitlich festlegen konnte. Eine vorgesehene Sport-Werbewoche wird wegen der unbequemen Lage des Vereinssportplatzes nicht im gedachten Rahmen stattfinden. Die Handball-Abteilung wird am Samstag, dem 15. 5. 1954, nachmittags mit einem Blitzturnier aufwarten, zu dem die Mannschaften des Volmetales geladen werden sollen und das am nächsten Tage fortgesetzt wird. Am 19. Mai 1954 soll der TV Berkenbaum gegen eine noch zu ladende Mannschaft in einem Werbespiel antreten.

Das 60jährige Jubiläum wird am 22. Mai abends mit einem großen Kommers eröffnet werden, zu dem auch dann die Vertretungen der Nachbarvereine geladen sind und der durch gesangliche Darbietungen der hiesigen Vereine noch verschönert werden soll. Am 23. Mai 1954 werden alle Abteilungen des Vereins einige Ausschnitte aus ihrer Tätigkeit zeigen, und man wird versuchen, auch für diese ganztägige Vorführungsfolge erstklassige Turnriegen zu gewinnen. Der Festball am Abend, zu dem auch die Bevölkerung eingeladen ist, wird das Jubiläum beschließen.

Für die verschiedenen Aufgaben wurden nun Ausschüsse gebildet, deren Besetzung durch die am 10. Januar 1954 stattfindende Generalversammlung zu genehmigen ist.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß diese außerordentliche Generalversammlung sich mit der Durchführung des Jubiläumsfestes befassen soll, während die eigentliche Jahreshauptversammlung erst im Februar folgen wird. Der Termin soll nach dem Bezirksturntag festgelegt werden.

Wie notwendig bereits jetzt diese Vorbereitungen sind, braucht nicht erst betont werden, zumal dem Verein nur die Wahl blieb, die Feierlichkeiten im Mai oder Juni durchzuführen.

Interne Vereinsangelegenheiten, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Jubelfeier standen, wurden abschließend behandelt.

Weihnachtsverkehr des Kraftverkehrs „Mark Sauerland"

Am Heiligen Abend läuft auf sämtlichen Linien der Omnibusverkehr gegen 19 Uhr aus. Ebenso fallen am 1. Feiertag morgens einige Omnibusse aus. Die auf den einzelnen Linien verkehrenden letzten Wagen sowie die am 1. Feiertag ausfallenden Wagen sind in einer besonderen Bekanntmachung aufgeführt. Diese Bekanntmachung ist in sämtlichen Omnibussen sowie in allen Fahrplankästen zum Aushang gekommen.

Listersperre hat Tiefstand erreicht

9-km-Geländer rund um die Listertalsperre

Hunswinkel. Infolge der langen Trockenheit hat das Wasser der Talsperre annähernd seinen Mindeststand erreicht, so daß die Häuserreste an der Brücke bei Kalberschnacke wieder sichtbar sind. Diese Zeit wird jetzt zu umfangreichen Ausbesserungsarbeiten benutzt. Die Straße an der Sperrmauer erhält eine dicke Betondecke, um dem starken Autoverkehr auf die Dauer gewachsen zu sein. Ebenfalls wird die Wasserseite der Mauer von einer Spezialfirma aus Essen ausgefugt. Ferner wurde die Brücke in Kalberschnacke überhöht. Die gesamte Sperre wird mit einem Geländer eingefaßt, das eine Länge von rund 9 km haben wird.

Dritte Preißelbeerernte im Ebbe

Valbert. An zahlreichen Stellen des Ebbegebirges und der angrenzenden Berge sind in den letzten Wochen noch große Mengen von Preißelbeeren reif geworden. Auf der Nümmert, dem Elscheid und nicht zuletzt auf dem Massiv der Nordhelle verspricht diese dritte Preißelbeerernte noch einen reichen Ertrag. Leider sind es nur wenige heimische Sammler, die diesen letzten Segen der Natur noch einbringen.

Stadttheater Hagen

Samstag, 19. 12.: 19.30 bis etwa 22.30 Uhr, „Ball im Savoy", Operette von Paul Abraham.

Sonntag, 20. 12.: 15.30 bis etwa 17.30 Uhr, Jugend-Theaterring III, „Robinson soll nicht sterben"", Schauspiel von Friedrich Forster. — 19.30 bis etwa 22.30 Uhr, „Die Rose von Stambul", Operette von Leo Fall.

Dienstag, 22. 12.: 19.30 bis etwa 21.30 Uhr, „Hänsel und Gretel", Märchenoper von Engelbert Humperdinck.

Freitag, 25. 12.: 18.30 bis etwa 22.00 Uhr, „Aida", Oper von Giuseppe Verdi.

Samstag, 26. 12.: 15.00 bis etwa 18.00 Uhr, „Die Rose von Stambul". — 19.30 bis etwa 22.30 Uhr, „Die Rose von Stambul".

Sonntag, 27. 12.: 15.00 bis etwa 17.45 Uhr, Jugend-Theaterring II, „König für einen Tag", Oper von Adolphe Adam. — 19.30 Uhr bis etwa 22.30 Uhr, „Ball im Savoy". Savoy".

Dienstag, 29. 12.: 19.30 bis etwa 22.00 Uhr, „Die Entführung aus dem Serail", Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mittwoch, 30. 12.: 19.30 bis etwa 22.00 Uhr, „Das Rheingold", Vorspiel zur Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Donnerstag, 31. 12.: 19.00 bis etwa 22.00 Uhr, Première: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß.

Freitag, 1. 1.: 54.: 1930 bis etwa 22.30 Uhr, „Die Fledermaus".

Samstag, 2. 1.: 19.30 bis etwa 22.30 Uhr, „Die Rose von Stambul".

Sonntag, 3. 1.: 19.30 bis etwa 22.30 Uhr, „Die Fledermaus".

Echt ist mehr als gut

Gut ist so manches. Heute dies, morgen das. Aber das Seltene, das schon vor Jahrzehnten gut gewesen ist und auch heute noch der schärfsten Kritik standhält, das ist mehr als gut, das ist echt. Das braucht sich nicht dem wechselnden Sinn der Modetorheiten zu beugen, das kann und muß sich selber treu sein. Mit diesem Grundsatz ist die Marke Eckstein No. 5 geschaffen und von fünf Generationen für wert befunden worden. Da darf man sie wohl mit Recht eine echte Marke nennen.



ECKSTEIN »echt und recht«

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 81. Geburtstag kann morgen Witwe Christine Dörr, Rotthauser Weg, begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Wir gatulieren!

Am kommenden Montag kann Pensionär Paul Engelhardt, Bergstraße 74, seinen 74. Geburtstag begehen. Hierzu die besten Wünsche der Heimatzeitung.

Kierspe

„Wunderdoktor" Krüger muß sitzen

Wie wir schon kurz mitteilten, hat der 4. Strafsenat des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe die Revision des Heilpraktikers Walter Krüger aus Kierspe gegen das Urteil der II. Großen Strafkammer des Landgerichts in Hagen als offensichtlich unbegründet verworfen. Krüger war am 19. Juni wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen, fortgesetzten Betruges und fahrlässiger Körperverletzung in neun Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Außerdem war ihm untersagt worden, innerhalb der nächsten 5 Jahre wieder als Heilpraktiker tätig zu werden. Dieses Urteil ist nunmehr durch die Entscheidung des Bundesgerichtshofs rechtskräftig geworden.

Gastwirtsehefrau tätlich angegriffen

Zwei, aus einer Gastwirtschaft verwiesene Gäste griffen vor der Gaststätte in Kierspe, Friedrich-Ebert-Straße 366, die Ehefrau des Gastwirts tätlich an und verletzten sie im Gesicht und im Rücken.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

1300 im Alter bis zu 6 Jahren

7600 strahlende Kinderaugen im Amt Halver

Bei Geschenken an das Kinderalter denken — Vergesset die Kinder der Armen nicht!

Weihnachten ist das Fest der Freude und zu keiner Zeit des ganzen Jahres strahlen Kinderaugen so hell, wie in den Adventswochen. Mit den Weihnachtsausstellungen in den Geschäften beginnt es und mit der Bescherung am Heiligen Abend erreicht die Freude ihren Höhepunkt. Schon jetzt steht in vielen Gemeinden auf den Marktplätzen ein Christbaum mit brennenden Kerzen und die ersten Tannenbäume für das Weihnachtsfest sind eingetroffen.

Millionen Tannen und Fichten werden alljährlich im November in den Wäldern geschlagen, denn es gibt heute kaum einen Haushalt mit Kindern, wo am Weihnachtsabend kein festlich geschmückter Christbaum steht. Das ist in Deutschland schon über 450 Jahre so Brauch. Im Anfang waren es allerdings nur die grünen Tannenzweige, welche sich die Elsässer erstmalig um das Jahr 1500 in den Zimmern am Christabend aufhingen, geschmückt mit Buntpapier, vergoldeten Nüssen, Aepfeln und Oblaten. Aber bereits um 1700 wurden Weihnachtsbäume mit brennenden Wachskerzen aufgestellt und trotz zeitweiliger kirchlicher Verbote fand der Weihnachtsbaum in den deutschen Familien immer mehr Eingang. Allgemein durchgesetzt hat sich dieser Brauch mit dem geschmückten Tannenbaum jedoch erst in den letzten hundert Jahren. Wenn in jedem Haushalt ein Weihnachtsbaum mit leuchtenden Kerzen stehen soll, dann müssen beispielsweise allein für das Amt Halver 5600 Tannenbäume bereitgestellt werden.

3800 erwartungsvolle Kinder im Amt Halver

„Welch ein Jubel, welch ein Leben wird in unserm Hause sein", singen bereits jetzt unsere Kinder in der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Für den Weihnachtsmann werden Wunschzettel geschrieben, während mancher Familienvater besorgt auf seinen Geldbeutel schaut. Nicht alle Wünsche lassen sich erfüllen und statt einer elektrischen Eisenbahn oder eines elektrischen Kochherdes wird es eine von Vater selbst gebastelte Puppenstube oder einen Kaufmannsladen geben. In jedem Fall aber gilt es zu bedenken, daß für die noch nicht schulpflichtigen 1300 Kinder bis zu sechs Jahren andere Geschenke zu wählen sind, als für die 2500 Jungen und Mädel zwischen 6 und 15 Jahren, die es im Amt Halver gibt. Für die 4- bis 6jährigen Jungen soll die Eisenbahn aus Holz sein und erst ab 10 Jahren „elektrifiziert", während für die 12—14 Jahre alten Kinder ein Fahrrad oder ein einfacher Fotoapparat (Box) stets schöne Geschenke abgeben. Dagegen bildet die Auswahl für unsere 1200 Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren überhaupt kein Problem, denn für sie gibt es vielerlei Geschenke, vom Taschenkamm angefangen bis zum modernen Texas-Hemd oder Pulli.

. . . und als Festbraten eine Gans

Für viele Menschen gehört zum Weihnachtsfest ein festliches Essen. Wer es sich irgendwie leisten kann, wählt sich als Festbraten eine fette Gans. Da aber die 1600 Gänse, die kürzlich in unserem Landkreis gezählt wurden, kaum ausreichen, werden zur Weihnachtszeit zahlreiche Mastgänse aus Polen und Jugoslawien eingeführt, so daß der Festbraten auf jeden Fall gesichert ist. Uebrigens wird auch Wild gerne zur Weihnachtszeit gegessen.

Vergeßt die Armen nicht!

Bei unseren Vorbereitungen zum Weihnachtsfest, beim Einkauf von Geschenken, Leckereien und Festbraten, sollten wir jedoch daran denken, daß es im Bundesgebiet zehn Millionen Heimatvertriebene gibt und Millionen Väter und Mütter ihren Kindern kaum etwas schenken können. Durch eine kleine Geld- oder Sachspende über die Wohlfahrtsverbände können wir dazu beitragen, daß auch diesen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet wird.

Die Börsenwoche

Anlagen in steuerbegünstigten Rentenwerten zum Jahresschluß ließen das an sich kleine Geschäft in Aktienpapieren der inländischen Kundschaft etwas in den Hintergrund treten.

Nachdem die in der vergangenen Woche entstandenen Kursverluste zum Wochenschluß durch vorsichtige Rückkäufe teilweise ausgeglichen werden konnten, eröffnete die Börse in der neuen Woche in fester Haltung für Farben und Großbanken sowie in uneinheitlicher Tendenz für Montanwerte. Der Grund für die bevorzugte Anlage in Großbanken-Werten dürfte in der zu erwartenden Dividende von 8 Prozent sowie einer Kapitalaufstockung zu suchen sein, während das Interesse für die Farben-Aktie durch größere ausländische Käufe ausgelöst wurde. Recht beachtliches Interesse mit Kurssteigerungen fanden ferner die Aktien der entflochtenen Gesellschaften, denen sich in dieser Woche 9 weitere Nachfolger der drei Großbanken anschlossen. Im übrigen standen die westdeutschen Börsen weiterhin unter dem Eindruck der außenpolitischen Schwierigkeiten und der hinausgezögerten Steuerreform.

Die Entwicklung in dieser Woche war in kurzen Worten wie folgt:

Montane unter leichtem Verkaufsdruck nachgebend; Wochenverluste bis zu 8 Prozent (Klöckner minus 5, Hoesch minus 8, Stahlverein minus 3). Farben lagen behauptet, Großbanken bis zu 3 Prozent befestigt. Elektro, Kali und Motoren blieben uneinheitlich, Kaufhäuser und Motoren ermäßigt. Von Spezialpapieren fanden Gebr. Stollwerk gutes Interesse auf Grund eines Dividenden-Vorschlages von 8 Prozent (H. V. am 29. 1. 1954). Die Woche schloß in freundlicher Grundstimmung. Am Rentenmarkt notierten RM-Pfandbriefe etwas niedriger. □

Zur Beschäftigung Kriegsbeschädigter

Pflichtquote neu geregelt zur leichteren Unterbringung

Das Schwerbeschädigtengesetz sieht bekanntlich für die verschiedenen Gebiete der Verwaltung, der Wirtschaft und der freien Berufe bestimmte Quoten für die Beschäftigungszahl der Schwerkriegsbeschädigten vor. In den beiden ersten Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz war die Pflichtquote auf 8 Prozent bei gewissen Abweichungen festgesetzt worden. Bundesarbeitsminister Storch hat nun neue Vorschläge ausgearbeitet, nach denen die Pflichtquoten weiter modifiziert werden, d. h. sich noch stärker den schwereren oder leichteren Arbeitsbedingungen der einzelnen Berufsgruppen angleichen sollen.

Eine Uebersicht über die Beschäftigung von Schwerbeschädigten in der Landesregierung zeigt, daß zahlreiche Landesbehörden unter dem festgesetzten Prozentsatz geblieben sind. Es ist bekannt, daß in der Industrie bei Nichterfüllung der gesetzlichen Beschäftigungsquote eine Ausgleichsabgabe in Höhe von 50 DM monatlich für jeden unbesetzten Pflichtplatz verlangt werden kann. Für die Behörden und Verwaltungen besteht diese Vorschrift nicht. Jedoch ist man an zuständiger Stelle des Sozialministeriums der Auffassung, daß gerade die Behörden bei der Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter mit gutem Beispiel vorangehen sollen.

Zu bemerken ist noch, daß nach früheren Darlegungen sich das Arbeitsamt in Verbindung mit der heimischen Wirtschaft redlich bemüht, auch Schwerbeschädigte arbeitsmäßig unterzubringen. Es sind hier dank dieses Verständnisses recht gute Ergebnisse erzielt worden. Man wird auch weiterhin diese Angelegenheit, an der die Kriegsbeschädigten sehr interessiert sind, nicht aus den Augen verlieren.



Berufsschule ist kein Zeitvertreib

Wichtig vor allem auch für unsere weibliche Jugend

Verschiedene Berufsschulen in Nordrhein-Westfalen führen ernste Klage darüber, daß so viele Eltern und Betriebe wenig Verständnis dafür aufbringen, daß die Schulpflicht nicht mit Beendigung des Volksschulbesuchs aufhört, sondern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in der Berufsschule weiterbestehen bleibt.

Generaldirektor Dr. Kost führte vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Jugendfürsorge und die interessierten Minister Klage darüber, daß vor allem hinter der gesteigerten Qualität des männlichen Nachwuchses die weibliche Jugend weit zurückstehe. Die Betriebe, die junge Mädchen aufnehmen, hätten fast ausschließlich ein Interesse an der fachlichen Ausbildung der Mädchen. Diese jungen Mädchen seien es aber, die zu ihrem überwiegenden Teil später einmal die Mütter und Frauen unseres Staates werden und wiederum eine Jugend heranbilden sollen.

Und doch ist der Berufsschulunterricht für unsere heranwachsenden Mädchen mit den oft unvorstellbaren Bildungslücken als Folge des unregelmäßigen Schulbesuchs während der Kriegswirren notwendiger denn je. Sie ist zur Schicksalsfrage unserer Zeit geworden, wobei es sich um eine Neuformung des Menschen von Grund auf handeln muß, wenn die Berufsschule ihrem Erziehungsauftrag gerecht werden will. Es kommt darauf an, gegen die immer noch üppig grassierenden Krankheitsgifte bei unserer weiblichen Nachkriegsjugend die gesunden und echten Lebenskräfte als gute, hilfreiche Geister aufzuwecken. □

Gastwirt war geisteskrank

Er feuerte 5 Schüsse auf unbekannten Gast ab.

Plettenberg. Am Abend des 20. Juni hatte der Gastwirt und Polizeikommissar a. D. Siegfried E. aus Plettenberg in einem Anfall von Verfolgungswahn einen Gast vor der Theke mit fünf Pistolenschüssen niedergestreckt und schwer verletzt. E. war Anfang 1947 mit stark verändertem Wesen als ehemaliger Polizeikommissar und SS-Hauptsturmführer aus der Internierung nach Plettenberg zurückgekehrt und hatte die Gastwirtschaft seines Vaters übernommen. Seine Geisteskrankheit kam eruptiv zum Ausbruch, als er am 20. Juni seine Pistole auf den Gast abfeuerte, der sein Lokal zum erstenmal besuchte. E. wurde auf Grund eines medizinischen Gutachtens gestern von der II. Großen Hagener Strafkammer in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen. Er war für seine Tat gemäß § 51,1 nicht verantwortlich zu machen.

Explosion im Bunker

Hagen. Gegen 12.20 Uhr explodierte im Hochbunker Bachstraße eine Schachtel mit Feuerwerkskörpern, entzündete ein reichhaltiges Lager mit Raketen, Bombenschlägen und sonstigen Scherzartikeln und setzte schließlich das ganze Lager einer Spielwarengroßhandlung in Brand. Die Feuerwehr konnte wegen der ungewöhnlich starken Rauchentwicklung nur mit Sauerstoffgeräten arbeiten und löschte das sich in dem als Lagerraum dienenden Treppenhaus schnell verbreitende Feuer gegen 16 Uhr. Die Bewohner des Bunkers haten diesen fluchtartig verlassen. Ein Bewohner floh auf das Dach des Bunkers und wurde von der Feuerwehr mit der mechanischen Leiter gerettet.

Wetterbericht

Während in den unteren Schichten die von Osten einfließene kältere Luft noch weiterbestimmend ist, setzt sich in den höheren Schichten schon wieder wärmere Meeresluft bis weit nach Osten durch, die zeitweilig starke Bewölkung bringt. Das Wetter am Samstag: Vielfach starke Bewölkung, aber keine wesentlichen Niederschläge. Weitere Aussichten: Gelegentlich etwas Regen.

Höchste Temperatur	10,2
Niedrigste Temperatur	3,5
Niederschlag	—
Sonnenscheindauer	2,7
Windrichtung und -stärke	SSW 2

Adventszeit

Von
Emmi Berges

Wir stehen im Dezember, dem letzten Monat des Jahres, dem Weihnachtsmonat. Wir brauchen gar nicht erst auf den Kalender zu schauen. Wir brauchen nur durch die Straßen der Stadt zu gehen. Schlagartig flammen die Neonlampen grelier auf im Zeichen der Weihnachtsreklame und die Schaufenster werben durch Pracht und Vielfalt stärker noch als sonst um die Gunst des Käufers. Allüberall flutet uns eine Welle von Licht und Lärm entgegen. Können wir in all dem unruhigen Getriebe und dem lärmenden Hasten unserer Tage noch irgendwo ein Stücklein Stille und Besinnlichkeit bewahren? Gibt es das heute noch, daß wir singen und sagen können: „Es geht ein Freuen durch die Welt, nicht laut — nein köstlich still, das allerorts sein Licht hinstellt, weil Christkind kommen will"?

Laßt mich ein wenig hervorheben von dem inneren Glanz, der früher über diesen vorweihnachtlichen Wochen lag: Am Tage vor dem ersten Advent holten wir das Tannengrün aus dem Walde. Manchmal lag noch der Novembernebel auf den Wegen, man konnte keine zehn Schritt weit sehen und die Bäume hatten ihre Tarnkappen übergezogen. Ein andermal glitzerte es schon auf allen Sträuchern weiß und unter den Schuhen knirschte der erste Schnee. Ein paar weiße Wolken stoben beim Brechen der Zweige zur Erde und mit dem herben Geruch des Harzes atmeten wir die erste Freude der Weihnacht ein.

Auf dem Heimweg beratschlagten wir, wie der Adventsschmuck in diesem Jahr aussehen sollte. Er war durchaus nicht immer gleich. Hatten wir besonders schöne große Tannenzweige und womöglich ein paar Kiefern gefunden, so gab es in dem weiten, braunen Tonkrug einen Adventsstrauß, der mit goldenen Sternen und silbernen Lamettafäden geschmückt wurde und um den im Halbkreis die Kerzen in kleinen Holzleuchtern standen.

Vielleicht machten wir auch lieber einen Kranz, den wir mit roten Bändern an den schön gedrechselten Ständer banden und an dem, wenn die erste Kerze brannte, lauter kleine Brieflein hingen. Für jeden Tag eines bis zum Heiligen Abend.

Und an jedem Abend wurden die Adventslichter angezündet und wenn es nur für wenige Minuten war. So viel Zeit, ein Brieflein zu öffnen, den Spruch, den es enthielt, zu lesen und einen Vers zu singen, hatten wir immer. Wie schön war es, beim Kerzenschein eine Geschichte zu hören, wie gut ließ sich überlegen, was an Geschenken gebastelt werden sollte und wie eng konnte man zusammenrücken, wenn draußen plötzlich polternde Schritte laut wurden, die Tür sich einen spaltbreit öffnete, eine tiefe Stimme brummte und eine handvoll Aepfel und Nüsse in die Stube sprangen.

Welch ein Fest war es, wenn gebacken wurde! Jeden Abend sahen wir nach dem Himmel, ob er einen roten Saum hatte. „Seht ihr, Christkindchen backt" Dieser Jubel, wenn es auch bei uns so weit war, wenn der Teig fertig auf der Schüssel lag, ausgerollt wurde und die alten Herz-, Stern- und Tierformen bereitlagen, ihn zu verwandeln. Wir Kinder ahnten noch nicht, daß Herz- und Stern, Hahn und Schwan, Rad und Brezel ihre besondere Bedeutung hatten und uraltem Brauchtum entstammten. Wir freuten uns an dem goldbraunen, knusprigen Gebäck, dessen Duft das ganze Haus durchzog und von dem die Kostproben nach unserer Meinung stets zu klein ausfielen.

Schon früh lernten wir, daß zu einer echten Vorfreude nicht nur Nehmen sondern auch Geben gehört. So steckten wir an einem Abend kleine weiße Kerzen auf Tannenzweige, packten rote Weihnachtsäpfel und ein wenig von dem Gebäck ein und wo in unserer Nähe ein Alter oder Kranker war, da brachten wir ihm unsere Gaben. Bei wem die Freude größer war, wenn wir dem alten Großmütterchen gesungen hatten: „Wie soll ich Dich empfangen" und ihm den Lichterzweig ins Stübchen stellten, das war schwer zu sagen. Und wenn das kranke Nachbarskind hörte: „Freue dich, Christkind kommt bald", und als Vorgeschmack ein Beutelchen Leckereien erhielt, dann strahlten die Augen von Gebern und Empfängern mit dem Lichtlein um die Wette.

Natürlich schrieben wir auch Wunschzettel, nachdem wir uns die Nasen an den Ladenscheiben platt gedrückt hatten. Es gab auch für uns damals Herrlichkeiten, die unerreichbar waren, genau wie heute, und dennoch hatten wir wohl ein Gefühl dafür, welche Dinge durchaus nicht auf unseren Wunschzettel paßten.

So vergingen die Wochen, langsam und doch eigentlich viel zu schnell. Denn mit einem Male war der letzte Abend da. Wir sangen: „Morgen, Kinder wird's was geben, morgen werden wir uns freu'n", wurden früh ins Bett gesteckt und erwachten nach einer unruhigen Nacht ganz früh am Morgen mit dem seligen Gefühl: Heute ist Weihnachten! Wie schnell waren wir angezogen, standen mit klopfenden Herzen noch kurze Zeit vor der Türe, bis diese sich beim Silberklang des Glöckchens öffnete und wir endlich eingehen durften in die Herrlichkeit der Weihnachtsstube.

Gibt es all diese Freuden heute nicht mehr? Sind nicht die Herzen der Kinder heute genau so geöffnet und bereit, das Wunder aufzunehmen? Schauen ihre Augen nicht auch heute noch gläubig und strahlend in den Lichterglanz des Weihnachtsbaumes?

Du, Mutter, hast es in der Hand, deinen Kindern die vorweihnachtliche Zeit zu gestalten, sie durch den Advent zu führen hin zum Christfest. Sage nicht, du habest keine Zeit dazu. Versuche nur hin und wieder eine halbe Stunde dich zu lösen von Sorge und Pflicht des Alltags und du wirst spüren, wie reich du selber dabei wirst. Man sagt, Weihnachten sei das Fest der Kinder. Durch das Kind, das in der Heiligen Nacht für uns alle geboren wird, sind auch wir großen, erwachsenen Leute Kinder des Vaters im Himmel geworden. Wenn dieses Wissen mit uns geht, dann können wir gerade heute, in unserer unruhigen lärmvollen Zeit singen:

„Es geht ein Freuen durch die Welt,
gilt dir auch, Herze mein;
bist du doch auch von Gott bestellt
zu Christkinds Krippelein."

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

374



JACOBS KAFFEE
ist immer willkommen

Grünewald wird weiter gehetzt

Nur fünf Spiele finden in der Kreisklasse statt

Klerspe 04 — Evingsen, Oberrahmede — Jahn Lüdenscheid, TuRa Brügge — Oestertal, Lüdenscheid 08 Res. — Neuenrade, Eiringhausen Res. — Grünewald.

In Eiringhausen wird sich entscheiden, ob Grünewald die erste Serie ohne Verlust überstehen wird. Eiringhausen ist eine der stärksten Mannschaften der Gruppe, die schon das Zeug dazu hat, das von vielen Mannschaften bisher vergeblich gesuchte Ziel zu erreichen. Aber selbst im Falle einer Niederlage könnte der Tabellenführer die Punkte verschmerzen. Aber so weit ist es noch nicht. Mit einer Prognose sind wir vorsichtig geworden, nachdem wir am letzten Sonntag daneben gelegen haben. — Oberrahmede und Jahn, von denen es vor Wochen hieß, daß sie sich verschmelzen wollten (seitdem hat man davon nichts mehr gehört!), stehen sich morgen gegenüber. Die besseren Aussichten hat die Platzelf. — TuRa Brügge ist gegen den Tabellenletzten Oestertal als klarer Sieger zu erwarten, dagegen müssen die 08er schon sehr viel tun, wenn Neuenrade geschlagen werden soll. Die Gäste gewannen erst am letzten Sonntag gegen den Tabellendritten 7:2. 08 muß auch morgen wieder mehrere Ersatzkräfte einstellen.

Landesliga

Der morgige Spielplan:

Lüdenscheid 08 — Niederschelden	**(0:3)**
Jahn Werdohl — Germ. Mudersbach	**(1:1)**
Eiringhausen — Letmathe 98	**(2:0)**
Sportfr. Siegen — RSV Höh	**(3:0)**
Menden 09 — Eiserfeld	**(1:2)**
Hüsten 09 — Hemer 08	**(1:1)**
Arnsberg 09 — Neheim 08	**(1:1)**

Alle Mannschaften haben sich erst kürzlich gegenüber gestanden, aber durch die Vorverlegung — die Spiele sollten ursprünglich erst Ende März ausgetragen werden — gibt es bereits morgen die Rückspiele. Die beiden Lüdenscheider Mannschaften stehen damit einmal mehr den Siegener Vereinen gegenüber, die beide an der Tabellenspitze liegen. Das besagt eigentlich alles. In den bisher ausgetragenen Spielen der letzten beiden Jahre haben sowohl Höh als auch 08 alles andere als günstig abgeschnitten. Ob es morgen anders sein wird?

08 hat den Tabellenführer Niederschelden zu Gast. Was Werdohl vor zwei Wochen konnte — 1:1! — könnten die 08er auch schaffen, zumal sie schon im Hinspiel vor wenigen Wochen recht unglücklich verloren und bewiesen hatten, daß der spielerische Unterschied nicht so groß war. Die große Frage ist: Kann 08 die Leistung des Vorsonntags wiederholen? Wenn ja, dann ist eine Ueberraschung möglich! Die Sportfreunde treten in der bewährten Aufstellung des Vorsonntags an.

Der RSV Höh wird mit gemischten Gefühlen die Reise nach Siegen antreten, denn vor wenigen Wochen erst mußte er auf eigenem Platz kapitulieren. Gegenüber dem Vorsonntag ist eine etwas radikale Umstellung der Mannschaft vorgenommen worden. Der körperlich indisponierte Heimann fehlt, Bandulewitz und Wiegand werden ebenfalls ersetzt. Für sie springen Schreck, Kalfelder und Wetzelt in die Bresche. Es bleibt abzuwarten, wie diese Elf sich behaupten wird. Wenn Schreck wieder voll einsatzfähig ist, müßte es im Sturm besser klappen als vor einigen Wochen. Da spielte Höh eine Halbzeit klar überlegen, es fehlte aber vorne der Vollstrecker.

Jahn Werdohl müßte sich auf eigenem Platz gegen Mudersbach behaupten. Auch Eiringhausen darf man eine Wiederholung des Erfolges gegen Letmathe zutrauen.

Die restlichen Spiele sind für die Abstiegsfrage von Bedeutung.

Was gibt es sonst noch?

Fußball: Punktespiele der 1. Liga West: Bayer Leverkusen — Preußen Münster, STV Horst — 1. FC Köln, Preußen Dellbrück — RW Essen, Alemannia Aachen — Rheydter SpV, Bor. M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf, SW Essen — SV Sodingen. — **Freundschaftsspiele:** Meidericher SV — Hamborn 07, St. Pauli — Boca Juniors Buenos Aires, Hannover 96 — Schalke 04.

Handball: 1. Punktspiel der Oberliga Westfalen: Germania Lütgendortmund — Sachsenroß Hille. Für die heimischen Mannschaften sind die Punktespiele bis Mitte Februar unterbrochen.

Eishockey: Länderkämpfe Schweiz — Deutschland in Zürich und Basel.

Motorsport: Ehrung der deutschen Meister in Düsseldorf.

Tennis: Abschluß des Interzonenfinales USA gegen Belgien in Brisbane.

Untadeliges Privatleben gefordert

In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß Vertragsspieler, die in ein ordentliches Gerichtsverfahren verwickelt und bestraft wurden, vom DFB gesperrt worden sind. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die dagegen den Einwand erhoben, daß das Urteil eines bürgerlichen Gerichtes keinen Einfluß auf die Spielberechtigung haben dürfe.

Das Bundesgericht des DFB hat dazu Stellung genommen und in einem Verfahren herausgestellt:

„Die Vertragsspieler des DFB stehen im Brennpunkt der fußballinteressierten Oeffentlichkeit. Ihr sportlich und menschlich einwandfreies Verhalten ist geeignet, Tausende für den Fußballsport zu begeistern. Ihr unsportliches Verhalten und die Mißachtung der allgemeinen Staatsgesetze kann dazu führen, das Ansehen des Fußballsports in der Oeffentlichkeit herabzusetzen und ihm unendlich zu schaden. Deshalb bestimmt auch der § 1 der Disziplinarordnung für Vertragsspieler, daß deren Verhalten als Spieler und im Privatleben untadelig sein müsse."

Ein drohendes Problem

Fernsehen - Freund oder Feind des Sports?

In der gleichen Sekunde, als der englische Schiedsrichter Luty das Fußball-Länderspiel Deutschland—Norwegen in Hamburg abpfiff, bejubelten nicht nur die 75 000 glücklichen Karteninhaber den deutschen Sieg, sondern auch unzählige Fußball-Fans vor den Fernsehgeräten. Sicherlich bestehen noch immer technische Mängel, die ein vollkommenes Bild des Kampfes verhinderten. Jeder unvoreingenommene Fernseh-Zuschauer muß jedoch bestätigen, daß enorme Fortschritte erzielt wurden. So groß nun aber die Freude des „kleinen Mannes" darüber sein mag, daß jetzt auch er die Gelegenheit hat, vor dem flimmernden Bildschirm „dabei" zu sein — in der Ferne zeichnet sich schon deutlich die Angst vor einem drohenden Gespenst ab, das gegenwärtig Amerikas Sport erschüttert: Der Ruin der kleinen Veranstaltungen und Vereine.

Unser amerikanischer „sid"-Korrespondent Norman Wolls gibt uns folgende Schilderung der Situation in den USA:

Leere Hallen und Stadien

„Amerika mit seinen über 25 Millionen Fernsehgeräten wird immer wieder als erstrebtes Fernziel angedeutet. Schön und gut, wenn Deutschland einen Bruchteil dieser Zahl erreicht hätte. Man verschließe sich aber nicht den großen Problemen, die Amerikas Sport daraus erwachsen sind. Kurz nach dem Krieg gab es wohl keine größere Sportveranstaltung, die nicht von irgendeiner Gesellschaft gesendet wurde. Boxen, Baseball und Football, die größten Sportarten in den USA, nahmen breitesten Raum jedes Television-Programms ein. Phantastisch, sich so mit einem Hebeldruck mitten in die vordersten Ringreihen des Madison Square Garden oder des Yankee-Stadiums versetzen zu können! Was kümmerte es da den Zuschauer im warmen Sessel, daß ein paar Schritte nebenan sein alter Verein, dem er ein Menschenalter lang treuer Anhänger gewesen war, vor leeren Rängen spielen mußte, weil er mit den Walcott, Marciano, Brooklyn Dodgers oder New York Giants auf dem Bildschirm nicht konkurrieren konnte? Nicht konkurrieren konnte, weil er auf Eintrittsgeld angewiesen war. Hunderte und Tausende kleiner Klubs gingen auf diese Art einem sicheren Ruin entgegen!

Technik könnte „wiedergutmachen"

Allmählich merkt auch der smarteste „businessman", daß er sich selbst den Ast absägt, auf dem er sitzt, wenn diese Entwicklung weitergeht. Die Talente nämlich, die eines Tages die Stars von heute ersetzen sollen, kommen gerade aus den kleinen Vereinen, die so hart um ihre Existenz kämpfen müssen. Drei Erfindungen, die alle nach einem Grundprinzip arbeiten, sollen das „wiedergutmachen", was die Technik verdarb: Skiatron, Telemeter und Phonevision. Bei den ersteren handelt es sich um Zusatzgeräte zum Fernsehapparat, die erst nach dem Einwurf einer Münze das bis dahin stark flimmernde Bild deutlich machen. Phonovision verbindet Fernsehen und Post. 98 Prozent der Sendung gehen durch den Aether, der „Rest" kommt durch die Fernsprechleitung und das an den Fernsehapparat angeschlossene Telefon. Das Bild auf dem Leuchtschirm bleibt so lange undeutlich, bis man dem Fräulein vom Amt angegeben hat, daß man die Sendung wünscht. Nachdem auf dem Gebührenzettel die Summe notiert wurde, die das Programm kostet, schickt die Post die restliche Sendung durch die Fernsprechleitung. Der Haken dabei ist nur, daß die Regierung noch nicht ihre Genehmigung erteilte, aus Furcht, gegen irgendeinen Paragraphen der USA zu verstoßen.

Maßgebende USA-Sportkreise propagieren die Sache stark; denn man verspricht sich von ihr eine Sanierung des gesamten Sportes. Mit den einkommenden Geldern will man einen Hilfsfonds bilden, dessen Ertrag (wie in Deutschland beim Toto-Ueberschuß) gleichmäßig in alle Kanäle fließen soll."

Bundesverband ländlicher Reiter

Bundesreiter-Standarte erst wieder 1955

Der Gesamtausschuß der ländlichen Reit- und Fahrvereine nahm in Warendorf die Umbenennung in „Bundesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine" vor. Dabei empfahl man den Landes- und Provinzialverbänden, sich den Landessport-Verbänden anzuschließen. Die nächste, vom Rheinland zu verteidigende „Bundesreiter-Standarte" ist erst wieder für 1955 in München vorgesehen. Der in diesem Jahr zum ersten Male in Bad Segeberg ausgetragene internationale Wettstreit der ländlichen Reiter zwischen Holland, Dänemark, Schweden und der Bundesrepublik findet 1954 in Schweden statt. Dabei soll der Landesverband Schleswig-Holstein die deutschen Farben vertreten.

Auftrieb im Segelflugsport

In diesem Jahr 150 000 Starts auf 200 Flugplätzen

Der nach dem Kriege in der Bundesrepublik lange Jahre lahmgelegte Segelflugsport nahm 1953 den entscheidenden großen Auftrieb. Nicht nur, daß der Deutsche Aero-Club mit 45 000 Flugbegeisterten schon wieder einen sehr großen Mitgliederbestand aufweist, in diesem Jahr gingen auf 200 Segelflugplätzen auch 28 000 Segelflieger allein 150 000mal an den Start. Den Vereinen, die fast ausnahmslos auf sich selbst angewiesen sind und nur gelegentlich und in begrenztem Maße durch die einzelnen Länderregierungen unterstützt werden, standen bei ihrer Arbeit 1100 Fluglehrer zur Verfügung.

Problematisch ist vor allem die Beschaffung von Segelflugzeugen. Ein doppelsitziges Höchstleistungsflugzeug kostet etwa 10—12 000 DM, wenn es in einer Fabrik hergestellt wird. Deshalb wird das Großteil der Segelflugzeuge unter fachmännischer Anleitung auch von den Segelfliegern selbst gebaut. Für einen Typ „Grunau Baby" werden dabei rund 3000 Baustunden benötigt. Aus diesen Zahlen werden bereits die großen Schwierigkeiten ersichtlich, denen die Segelflieger bei ihrem Sport gegenüberstehen.

1954 wird die Teilnahme der deutschen Spitzenkräfte an den Weltmeisterschaften in England im Vordergrund stehen. Hanna Reitsch, Günther Haase, Max Beck, Dr. Frowein und Wiethüchter werden dabei den Deutschen Aero-Club vertreten.

Totolei

Der Sport hat unsere Sprache vielfältig bereichert. Wie sollte es da der populäre Toto nicht tun! Mannigfach wie Arten und Abarten des Sports und seines Sprachschatzes sind seine Freunde.

Da gibt es die Totographen. Mit der Getreulichkeit photographischer Wiedergabe malen sie beharrlich immer die gleichen Zahlenreihen in die Rubriken, weil die Vereine ja doch anders spielen als es die Sterblichen träumen. Sie haben ihren Stammtip und die Zweihunderttausender-Gewinne. Wenn sie herauskommen . . .

Nicht minder zahlreich ist die Schar der Totoiker, die als Stoiker der Totowette mit Ausdauer ausgesprochen fachmännische Tips abgeben und die am Sonntagabend beruhigt sind, daß es wieder einmal so kam, wie sie es zuvor schon wußten: von oben bis unten andersherum.

Da sind die Totoinisten schon lebhaftere Leute. Für sie ist der Toto das belebende Rauschgift der Kokainisten. Sie füllen ihre Reihen im Ueberschwang aus, wiegen sich in den höchsten Regionen und erwachen am Sonntagabend mit Katzenjammer.

Die Totyniker sind aus anderem Holz. Sie führen ihren Ursprung auf die uralte Schule der Zyniker zurück und verkünden am Sonntagabend mit selbstzerstörerischer Ironie, daß es ihnen gerade recht geschehe.

Die Totoristen hinwiederum sind die fröhlichen Touristen des sonnigen fußballwetterischen Weges. Sie marschieren an jedem Wochenende munter darauf los, obwohl sie aus Erfahrung wissen, daß der wohlmarkierte Weg am Sonntagabend meist in Blitz und Donner endet. Aus manchen von ihnen werden Tototen. Für sie ist der Toto ein für allemal tot — bis kurz vorm Ablauf des nächsten Einsatztermins.

Am liebenswertesten aber sind doch die Totottel. Zu ihnen gehören wir alle und es soll keiner sagen, daß sich der Stamm von Trottel ableitet. Wir sind es ja schließlich so lange, bis wir Totomikaner werden. Mit Dominikaner hat das gar nichts zu tun. Diese haben das Gelübde der Armut abgelegt. Die Totomikaner dagegen sind die Amerikaner des Totos. Die Millionäre. Die werden wir demnächst . . .

K. B.

Sportsplitter

NOK-Präsident Dr. Karl Ritter von Halt widerlegte Ostzonen-Behauptungen, daß die Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft für die Olympischen Spiele 1956 von der Aufnahme des Sowjetzonen-NOK in das IOC abhängig sei. „Die Aufnahme eines weiteren deutschen Olympischen Komitees hätte gemäß dem olympischen Reglement zur Folge daß auch zwei völlig unabhängig voneinander wirkende deutsche Mannschaften starten müßten", erklärte der NOK-Präsident in München.

Die Ost-West-Besprechungen, die zwischen dem Deutschen Ski-Verband und der Sektion Ski am Wochenende stattfinden, wurden von Baden-Baden nach Stuttgart verlegt.

In Hein ten Hoffs Trainingscamp sind zur Vorbereitung auf den Kampf mit Dan Bucceroni zu Ken Stribbling und Elkins Brothers noch Joe Madden und Tommy Carrion als Sparringspartner für den Ex-Europameister gekommen. Am 26. Dezember wird ten Hoff mit Manager Kirsch und seinen Sparringspartnern nach Milwaukee fliegen, wo am 5. Januar der Kampf mit Bucceroni steigt.

Rotweiß Essen erhielt für die Monate April und Mai das Angebot einer Südamerika-Reise mit Spielen in Chile, Ecuador und Peru.

Der frühere Schwergewichtsboxweltmeister Ezzard Charles (USA) besiegte am Donnerstag in San Franzisko seinen Landsmann Wallace durch technischen Ko in der zehnten und letzten Runde. Charles hofft immer noch auf einen Titelkampf mit Weltmeister Rocky Marciano.

Die DFB-Plakette, mit der Vereine ausgezeichnet werden, die 50 Jahre und länger für den deutschen Fußball tätig sind, erhielten in den letzten Wochen 312 Vereine.

Die starken Boxstaffeln von Westfalen und Niederrhein treffen sich am 10. Januar in Gelsenkirchen aus Anlaß der 30-Jahrfeier des Westfälischen Amateur-Boxverbandes.

Nach dem guten Abschneiden bei der IV. Carrera Panamericana und auf Grund der großen Nachfrage nach den Borgward-Rennsportwagen in Südamerika, hat sich das Werk entschlossen, das 1,5-Liter-Rennsportwagen-Modell in Serie aufzulegen.

Die Nürburgring GmbH. soll auch 1954 aus dem Bundeshaushalt einen Zuschuß von 100 000 DM erhalten, teilte das Bundesverkehrsministerium in Bonn mit.

Wacker Wien schlug die holländische Fußball-Nationalmannschaft in Amsterdam mit 3:2 (2:0) Toren.

Ein neues „Spielsystem" im Fußball

Schlechte Gewohnheiten nimmt man viel leichter an, als gute. So hat auch eine neue, nicht sehr sportliche Spieltaktik bei einigen schwächeren Ligateams Schule gemacht. Es handelt sich um ein System, welches man „Made in Israel" bezeichnen darf und in Jugoslawien „Bunkersystem" getauft worden ist. Mit Recht, denn der Gegner vergräbt sich im eigenen Strafraum, den er als eine Art Bunker ausbaut und aus diesem kann man ihn während der ganzen Spielzeit nicht mehr herauslocken.

Als das Team Israels zum WM-Ausscheidungsspiel gegen Jugoslawien in Skoplje/Mazedonien eintraf, erklärte der Spielführer: „Wir werden um eine ehrenvolle Niederlage kämpfen." So geschah es auch. Als Jugoslawien in der zweiten Minute den einzigen Treffer des Tages skorte, da begann das seltsame System zu funktionieren und die riesenhohe Ueberlegenheit der Südslawen zerschellte am Betonbunker der Gäste.

Als erster Mann, der die gegnerischen Aktionen zu stören beginnt, fungiert der Spieler mit Rückenbezeichnung Nr. 7. Er stöbert als „Späher" überall herum. Hinter ihm erwarten die Akteure Nr. 8 und 11 den gegnerischen Angriff. Wenn diese „genommen" werden, so steht schon eine kompaktere Abwehr kampfbereit. Diese bilden Nr. 9 — 4 — 10 — 6. Schließlich erwartet den Stoß noch der letzte Block, zusammengesetzt aus den nominellen Verteidigern 2 — 5 — 3.

Diese dichte Verteidigung ist im eigenen Strafraum massiert und konzentriert. Kein Wunder, daß die Schüsse des Gegners meistens an diversen Körperteilen der Bunkerbesatzung, statt in den Händen des Tormannes enden. Eine Gegentaktik kann man sehr schwer anwenden, da sich der Gegner aus seinem Versteck nicht hervorlocken läßt. Jugoslawiens beste und pfiffigste Stürmer und Läufer, ja sogar die Verteidiger beteiligten sich ohne Erfolg am Bombardement. Als man den bekannten Mittelstürmer und FIFA-Internationalen Vukas nach dem Treffen befragte, wieso er keine besseren Gegenmaßnahmen anzuwenden wußte, erwiderte er: „Ich bin doch keine Gouvernante, die die Kinder schön bei der Hand nimmt und spazieren führt . . ." Tatsächlich war taktischen Gegenzügen der Angreifer kein Erfolg beschieden. Sie zogen sich zwar aus dem Bereich des Strafraums zurück, doch die Kinder Israels — um auf Vukas Worte zurückzukommen — folgten ihnen nicht nach. Sie konnten sich den Ball in aller Ruhe zuspielen oder zuschieben, ohne vom Gegner gestört zu werden. Schließlich langte man wieder beim „Bunker" an und die trübe Angelegenheit setzte sich weiter fort.

Diese Taktik kopierten einige — zum Glück vereinzelte jugoslawische Mannschaften — in ihren Ligaspielen und man muß sagen, sie hatten Erfolg; der stärkere Gegner war kaltgestellt. Es bleibt dennoch zu hoffen, daß sich dieses „Bunkersystem" kein Bürgerrecht verschafft und sich nicht weiter nach Europa verpflanzt, denn mit „fair play" hat es nur wenig Gemeinschaftliches.

M. G.

Sportfunk am Wochenende

Samstag

UKW: 18.45—19.15 Uhr: Sport am Wochenende mit einer Reportage vom Fußball-Meisterschaftsspiel Eintr. Frankfurt — Vikt. Aschaffenburg und einem Gespräch mit deutschen Turnerinnen über die Weltmeisterschaft.

Mittelwelle: 19.25—19.35 Uhr: Aktuelles vom Sport mit einem Kommentar von Hans Fiederer „Um Fritz Walters Nachfolge in der Nationalelf".

Sonntag

UKW: 16.00—17.00 Uhr: Die Sportreportage mit Ausschnitten von der Ehrung deutscher Motorsport-Meister in Düsseldorf und den Fußball-Meisterschaftsspielen Kickers Offenbach — Schweinfurt 05 sowie Bayer Leverkusen — Preußen Münster, Bericht von der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Ski in Stuttgart; 19.40—19.45 Uhr: Erste Sportnachrichten; 23.05—23.15 Uhr: Letzte Sportnachrichten.

Mittelwelle: 17.15—18.00 Uhr: Sportberichte mit Reportagen vom Eishockey-Länderspiel Schweiz — Deutschland in Basel, vom Fußball-Meisterschaftsspiel Bayer Leverkusen — Preußen Münster und vom Freundschaftsspiel Hannover 96 — Schalke 04, Toto- und Sportergebnisse; 19.10—19.30 Uhr: Erste Sportnachrichten; 21.55—22.15 Uhr: Zweite Sportnachrichten.



Einrahmungen

von Bildern, Fotos etc. führt fachmännisch aus

Wilh. Bell jr.

Halver, Tel. 442

1 erfahrener Betriebselektriker

1 erstklassiger Schlosser

für spätere Vorarbeiterstellungen (Alter zwischen 35 und 55 Jahren) von **Metallwarenfabrik im Volmetal** gesucht. — Anfragen unter DM 187 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen.



HAUS ELEGANTER PELZE
HAGEN

Elberfelder Strasse 32 · Ruf 4490

Amtsgericht Lüdenscheid

Neueintragungen:

HRA 2324 — 2. 10. 1953: **Heinrich Eucker jr., Oberbrügge.** (Speditionsgeschäft Heerstraße 21.) Inhaber: Spediteur Heinrich Eucker jr., Oberbrügge.

Veränderungen:

HRA 1472 — 7. 7. 1953: **Carl Baukloh, in der Hälver über Schalksmühle.** Die Prokura des Kaufmanns Karl-Hermann Baukloh, Carthausen in der Hälver, ist seit dem 9. April 1953 erloschen.

HRA 1485 — 23. 11. 1953: **Hermann Kornblum Nachf. Gustav Hotho, Schalksmühle.** Das Geschäft ist auf den Kaufmann Horst Münder, Schalksmühle, übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Horst Münder ausgeschlossen. Die Firma ist geändert und lautet jetzt: Hermann Kornblum Nachf. Horst Münder.

HRA 1486 — 3. 9. 1953: **Alfred Nöckel, Oberbrügge.** Nach dem Tode des Firmeninhabers Alfred Nöckel ist seine Witwe Adele Nöckel geb. Feldmann in Oberbrügge-Ehringhausen Inhaberin der Firma geworden. Kaufmann Emil Kolb in Oberbrügge-Ehringhausen ist Einzelprokurist.

HRA 1580 — 13. 11. 1953: **Erich Wippermann, Halver.** Betriebsleiter Erich Wippermann in Halver ist Einzelprokurist.

HRA 2001 — 22. 10. 1953: **Ewald Bremicker, Halver.** Der alleinige Inhaber der Firma, Fabrikant Hugo Bremicker, ist am 20. Oktober 1946 gestorben. Seine Witwe Luise Bremicker geb. Hagen in Halver führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

Löschungen:

HRA 1852 — 13. 11. 1953: **Ernst Jaeger, Schalksmühle.** Die Firma ist erloschen.



ab DM 425.– 24 Monatsraten
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Ständiges Lager

Küchenschrank (elfenbein)
4 Stühle, Flurgarderobe
2 emaill. B-dewannen
zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 221 an Allgemeiner Anzeiger

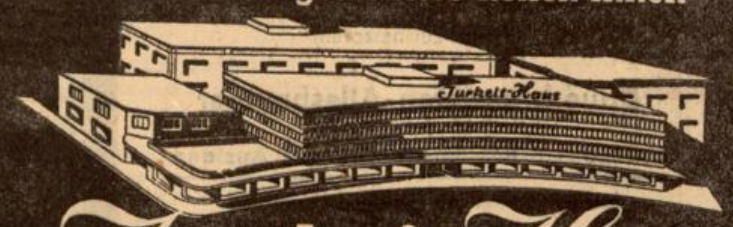
KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung

Wir liefern Ihnen an jeden Ort noch vor dem Fest frei Haus

Geschenke für's ganze Leben



Das schönste WEIHNACHTSGESCHENK sind Möbel aus dem JURKEIT-HAUS
10 000 geschmackvolle Möbelstücke stehen für Sie bereit
Wer bei uns kauft - kann mehr schenken
Unsere niedrigen Preise helfen Ihnen



Jurkeit-Haus
Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas
Fernruf 34372 **DORTMUND** Krimstraße 1-7
Sonntag ist unser Haus geöffnet

Bei Sinn ist immer Betrieb!

So hört man immer wieder sagen

HIERFUR DREI GRUNDE:

1. Große Auswahl
Alle Textilwaren in einem Hause in gutsortierten Spezial-Abteilungen vereinigt, erleichtern Ihnen den Einkauf ohne Zeitverlust.

2. Reelle Preise
Sämtliche Waren, von einfachsten bis zu Spitzenqualitäten, werden zu möglichst niedrigen Preisen zum Verkauf gebracht. Wir leisten auf alle Waren weitgehende Garantie für Qualität und Haltbarkeit.

3. Gute Bedienung
Freundliches Verkaufspersonal berät Sie bei Ihren Einkäufen. Wir überreden niemanden zum Kauf, nach zwangloser Besichtigung können Sie selbst entscheiden.

Für alle Maßnahmen, die wir treffen, gilt der Grundsatz: Jeder Besucher soll sich in unserem Hause wohl fühlen.

Zum Goldenen Sonntag sind unsere Läger nochmals aufgefüllt worden, um Ihnen die letzten Weihnachtseinkäufe leicht zu machen.

Bis Weihnachten täglich durchgehend,
Sonntag, 20. Dezember, von 14 - 18 Uhr geöffnet.

Sinn
HAGEN

Der überragende Wert der Zeitungsanzeige

Dem aufmerksamen Zeitungsleser werden unsere Berichte nicht entgangen sein über die Lahmlegung aller 7 großen New Yorker Tageszeitungen durch einen Streik der Zeitungschemigraphen, einen Streik, der vom 30. Nov. bis 8. Dez. dauerte. In diesen neun Tagen konnten demnach die New Yorker Warenhäuser und sonstigen Geschäfte ihre **Zeitungsinserate nicht veröffentlichen.** Sie stürzten sich daraufhin zu überhöhten Preisen auf die New Yorker Rundfunk- und Fernsehsender. Trotz dieser Rundfunkwerbung ging jedoch, wie sich bald herausstellte, der Umsatz in allen Warenhäusern und Geschäften zurück — und dies ausgerechnet in der Vorweihnachtszeit! In dem benachbarten Brooklyn dagegen, wo der „Daily Eagle" nach wie vor erschien, konnten die Warenhäuser durch ihre Zeitungsinserate das gewohnte Weihnachtsgeschäft verzeichnen. Das Fachorgan der amerikanischen Bekleidungsindustrie, „Women's Wear Daily", stellte daraufhin fest:

„Rundfunk und Fernsehen können offensichtlich die Lücke nicht füllen, die durch den Fortfall der Zeitungsinserate entstand. Zahlreiche Kaufleute haben sich an diesen Ausweg geklammert, aber die Ergebnisse sind enttäuschend."

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch das **Ergebnis einer Rundfrage** aus den USA, bei der beantwortet werden sollte, welcher Art von Werbung die größte und durchschlagendste Bedeutung beigemessen werden könne? Auch hierbei marschierten mit 43,72% **die Tageszeitungen an der Spitze!**

Es folgten die Zeitschriften mit 26,48% und Fernseh- und Rundfunk mit 21,36%. In den Rest teilten sich Postwurfsendungen, Plakatwerbungen, Flugblätter und Kinowerbung.

Auch deutsche Untersuchungen der neuesten Zeit haben zu gleichen Ergebnissen geführt:

Die Zeitungsanzeige ist der beste Werbeträger!

Er ist es stets gewesen und setzt sich auch heute wieder immer mehr durch!

Statt Karten!

KARL GESENBERG
INGRID GESENBERG
geb. Lausberg
VERMÄHLTE

Stieneichhofen
Post Ennepe über Schalksmühle

Schüreichhofen
Post Ennepe über Schalksmühle

18. Dezember 1953

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir allen Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonders der evangl. Frauenhilfe, dem MGV „Liederkranz" Anschlag, sowie dem Schießklub Bommert und Halver.

Ernst Kerper und Frau

Anschlag, den 17. Dezember 1953

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir herzlich.

Walter Fischer und Frau

Halver, im Dezember 1953

Uhr-Kersenbrock

UHREN - JUWELEN - GOLD - SILBERWAREN
Eigene Werkstätten - Umarbeitungen - Reparaturen
DORTMUND
Westenhellweg 26 • Telefon 24349

Bei Nieren-Störungen
den bewährten, wassertreibenden
WURZELSEPP **Nieren- u. Blasen-Tee**
kräftig ausleitend DM 1.25
oder das Spezifikum bei Nierenleiden:
den echten **Indischen Nieren-Tee** 2.50
Nur echt in der autorisierten Niederlage:



DROGERIE MENKE, HALVER

Großes Reh- und Hasen-Weihnachts-Preisschießen

am 19. und 20. Dez. 1953 im Hotel „Zur Post"

Gleichzeitig

Hasen-Serienschießen

Beginn: Sonnabend 14 Uhr
Sonntag 9 Uhr

Es ladet ein

Schießklub Halver 1928

Deine Anzeige – Dein Erfolg

„. . . solche **Riesenauswahl**

haben wir noch nirgendwo gesehen!" sagen uns immer wieder zahlreiche Kunden, die unsere vielgestaltige Ausstellung in

Polster- und Kleinmöbel

im 2. Obergeschoß besuchen.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Flechtsessel	ab	18.50
Polstersessel	ab	29.50
Polstersessel mit losen Kissen	ab	79.00
Couches	ab	139.00
Bettcouches	ab	179.00
Rauch- und Radiotische	ab	19.75
Couchtische	ab	65.00
Teewagen	ab	29.50

Zahlungserleichterung durch unser Kreditsystem. Lieferung frei Haus.



KRAUSE
LÜDENSCHEID

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 20. Dezember 1953.
Von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Schalksmühle:
Dr. Feldermann, Ruf 430

Bin unter
Nr. 567
(bisher Kr. Alt. Eisenbahn)
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Otto Kind

Sonntag von 14—18 Uhr, die letzte Gelegenheit vor dem Fest!
Eine gute Porträt-Aufnahme
aus dem Atelier
Lilo Cappallo

Brauereibesitzerstochter, 33 J., kompl. Aussteuer und 30000 DM Vermögen, wünscht Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984. Tägl., auch sonntags, außer montags.

FROHE FESTTAGE

bringen es mit sich, daß man gerne mehr und besser ißt, als einem gut tut. Magendruck, Völlegefühl, Leibschmerzen können dann die schöne Feststimmung verderben. Wer klug ist, hat an solchen Tagen stets DRIX-Dragee zur Hand. DRIX-Dragee, das natürliche Abführmittel, wirkt beschwerdelos, aber bestimmt und gründlich. Mit DRIX-Dragee sind die Feiertage gemütlicher.

Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX Dragee
aus dem Edelextrakt von
Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee
Halver: Med. Drog. Menke
Schalksmühle: Drog. Cordt

„Atlantik-Waschmaschinen"
billigst vom Hersteller an Private.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
Erich **GRAUMANN** Rummenohl 4 i. W.



Krankenschein-Patienten

in der 2. Krankenhaus-Verpflegsklasse decken die Mehrkosten durch unsere bewährten
Ausgleich-Tarife
Leipziger Verein-Barmenia
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
Generalagentur
Otto Schmidt
Lüdenscheid, Werdohler Straße 119
Telefon 3437

Erbitte unverbindliche Vorschläge
Name
Ort
Straße

NSU-LAMBRETTA MODELL 1954



Elektrischer Starter
Noch bessere Federung
Seitenstütze

Zu Winterbedingungen
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

Rüdenbeck

„KIENZLE" u. „JUNGHANS" Uhren haben Weltruf, und Sie finden sie in allen guten Geschäften. Wenn Sie aber feinste Schweizer Uhren in einer nicht zu übertreffenden Auswahl sehen wollen, dann lohnt es schon, allein deshalb nach Dortmund zu fahren.

Dortmund - Westenhellweg 45

Bar gekauft- froh geschenkt!



Ein Weihnachtskauf bei C&A bringt doppelte Freude:
Freude am guten Kauf
Freude am frohen Schenken!

Wie wär's mit einem hübschgemusterten, glockig fallenden **Morgenrock** aus molligem Flanell? Bis Größe 48 . . . . . nur **14.75**

Natürlich führen wir Morgenröcke auch in vielen anderen Formen, Stoffen und Preislagen.

Auch das reizende, farbenfrische **Haushaltkleid** »Lieselotte« sehr kleidsam in der Form – ist ein stets begehrtes Geschenk. Bis Größe 52 . . . . . nur **8.95**

Aber auch schon ab 4,95 gibt's schöne Haushaltkleider bei C&A

Wie reizend ist dieser **Pulli** mit Rollkragen u. 3/4 Fledermausärmeln in vielen modischen Farben nur **7.95**

Dazu der flotte **Bundrock** mit rückseitigem Reißverschluß und Gehfalte . . . . . nur **9.75**

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Gehen Sie zu **C&A** BRENNINKMEYER

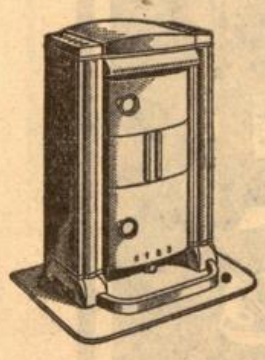
WUPPERTAL-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
WUPPERTAL-BARMEN, WERTH 76

750

Nachdruck verboten

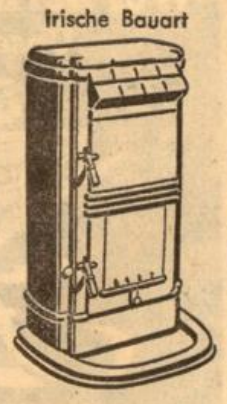
Sonntag, den 20. Dezember, von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Kaminofen



Borum-Rapid
(Patent. Luftheizofen)
Dauerbrandöfen-Allesbrenner
100000 fach bewährt im In- und Ausland
(ausgezeichnet mit goldener Medaille)
billigste, schnellste, gleichmäßigste Raumbeheizung.
Lieferung frei Haus Zahlungserleichterung

Irische Bauart



Friedr. Kämper · Halver
Telefon 568 · Am runden Eck